

SMV-Aktuell

2005/2006

**Topthema: Zivilcourage und
Demokratie in der Schule**

**Viele Berichte:
Eure SMV!**

**LSBR:
Neuwahl im Januar 2006**

**Abteilung Schule und Bildung:
Ansprechpartner der SMV**

**Veranstaltungshinweise:
Das neue Schuljahr**

**und viele
Tipps für die SMV-Arbeit**

... für Schülerinnen und Schüler
... für Verbindungslehrerinnen und -lehrer
... für Schulleiterinnen und -leiter

... auch zum Herunterladen im Internet:
www.smv.bw.schule.de/aktuell



Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir nicht immer in unseren Texten auch die weibliche Form verwenden, so geschieht das nur wegen der Lesbarkeit. Es sind immer beide Geschlechter gemeint, weil wir sehr wohl wissen, dass SMV-Arbeit und alles, was damit zusammen hängt, auch von Mädchen und Frauen getragen wird.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	s. unten	Ausstellung „Unteilbare Eine Welt“	37
Vorwort des Präsidenten des RP Freiburg	1	Beratungsstellen der Polizei	38
Thema 1: Berichte aus den Schulen	2	Öffentliche Beratungsstellen	39
Demokratie konkret.....	3	Fremde unter uns.....	40
Die Friedensschule in Balaghel.....	4	Ansprechpartner der SMV.....	42
Sponsorenlauf für Balaghel.....	6	Verbündete außerhalb der Schule.....	43
Jahresplan des MSG Breisach.....	7	Jahresplan der SMV-Arbeit.....	44
Zwei Schulen - eine SMV	8	Thema 4: LSBR	46
SMV-Arbeit an der WAL-Schule Bötzingen	10	Zusammensetzung des Landesschülerbeirats	47
Musikinstrumente für Tsunamiopfer.....	12	LSBR im Jahr der Demokratieerziehung	48
Hilfe für Flutopfer aus Waldshut-Tiengen	14	Konstanzer Schülerkongress	50
Sonderpreis für Schülerzeitschrift WIR	15	Thema 5: Informationen der Abteilung 7	51
Nichtraucherförderung an der LURS Tuttlingen .	16	Ansprechpartner in der Abteilung 7	51
Lass mal Dampf ab.....	17	Interview mit Peter Rauls, SMV-Referent	52
Organisation einer Skiausfahrt.....	18	Was macht das Referat 77?	54
Thema 2: Zivilcourage und Demokratie	19	Die SMV-Beauftragten.....	56
Leitartikel von Harald Geserer.....	20	SMV-Termine im Schuljahr 2005/2006.....	58
Sechs Regeln für den Ernstfall.....	25	Bezirksarbeitsgemeinschaften I: Vorstellung.....	60
Zivilcourage in der Presse.....	26	Bezirksarbeitsgemeinschaften II: Adressen	62
Das Europäische Jahr der Demokratieerziehung .	28	SMV und Evaluation, Frau Prof. Bacher.....	64
Planung eines Seminars, Thema Zivilcourage	30	Bezirksarbeitsgemeinschaften III: Praxistag	66
SMV-Treffen der Sonderschulen	34	Zu guter Letzt	
Thema 3: Nützliches, Informatives, Tipps	35	Obstsalat, ein SMV-Spiel	68
Sciennce-Days im Europa-Park	36		

Wir danken den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, die als Gastautoren für „SMV-Aktuell“ tätig waren.

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge entstammen der gemeinschaftlichen Arbeit der Redaktion.

Impressum

Herausgeber:	Regierungspräsidium Freiburg	Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg Tel. (07 61) 28 25-0 E-Mail: POSTSTELLE@RPF.BWL.DE
Koordination:	Peter Rauls	SMV-Koordinationsreferent beim RP Freiburg E-Mail: Peter.Rauls@rpf.bwl.de
Redaktion:	Sebastian Barth Rudolf Benda Harald Geserer Jürgen Grässlin Barbara Grimm Wolfgang Scheffner Peter Rauls	SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien
Druck:	Rauscher Druckservice GmbH	Eisenbahnstraße 64, 79098 Freiburg

Gelebte Demokratie

Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen und -lehrer,
sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,

das Jahr 2005 begann auch für uns in der Verwaltung mit einer großen Veränderung. Am 1. Januar 2005 wurde die Verwaltungsreform umgesetzt und damit die Eingliederung vieler vorher selbständiger Behörden in die Regierungspräsidien des Landes Baden-Württemberg vollzogen. Auch das Oberschulamt Freiburg wurde zu diesem Zeitpunkt in das Regierungspräsidium Freiburg als Abteilung „Schule und Bildung“ integriert. Leiterin der Abteilung ist Frau Schulpräsidentin Stürmlinger, die Ihnen als langjährige Oberschulamtspräsidentin bekannt ist. So kommt es, dass ich als Regierungspräsident und damit als Leiter dieser Behörde in den neuen SMV-Informationen das Wort an euch und Sie richte.

Der Veränderungsprozess bedeutet für uns, meine Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und mich, eine große Herausforderung. Das Regierungspräsidium Freiburg ist durch die Verwaltungsreform auf das Vierfache angewachsen. Wir haben nun rund 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in 9 Abteilungen (vorher waren es fünf) tätig sind. Wir müssen eine neue Hauskultur schaffen, die eine Gemeinschaft aus „Alt-RPlern“ und „Neu-RPlern“ - wie wir momentan noch scherzhaft sagen - entstehen lässt. Aufgabenverteilungen und Arbeitsabläufe müssen überdacht und neu gestaltet werden. Es ist ein Auftrag, an dessen Erfüllung alle mithelfen und mitarbeiten müssen.

Gelingen kann das Zusammenwachsen nur, wenn sich alle Beteiligten der Verantwortung bewusst sind und ihre Wünsche, Anregungen und konstruktiven Kritiken einbringen. Gegenseitige Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz und die Initiative jedes einzelnen Belegschaftsmitglieds ist dazu nötig. Den Neuen darf nicht die Kultur der Alten übergestülpt werden. Wir begreifen uns als lernende Organisation, in der jeder vom anderen lernen kann und muss. Es erfordert die Bereitschaft, Probleme anzusprechen, gemeinsam einen überzeugenden und tragfähigen Lösungsweg zu suchen und diesen umzusetzen. Dies verlangt von allen Beteiligten viel Durchhaltevermögen, Zeit, in der um den richtigen Weg gerungen wird, Verständnis und Einfühlungsvermögen. Es muss gemeinsame Sache gemacht werden, um die Einheit zu vollziehen.

Nichts anderes macht ihr und machen Sie in der SMV. Sie übernehmen Verantwortung für die Gestal-

tung des Schullebens für sich und für alle am Schulleben Beteiligten. Das ist gelebte Demokratie! Wir im Regierungspräsidium



müssen eine neue demokratische und soziale Haus- und Arbeitskultur schaffen, Sie/ihr an den Schulen arbeiten daran, eine demokratische und soziale Lehr-, Lern- und Schulkultur zu entwickeln. Auch in den Schulen kann es nur gelingen, wenn die Schülerinnen und Schüler sich engagieren und sich konstruktiv und rege in das Schulleben einbringen zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern, der Schulleitung und den Eltern. Gerade als Vater von acht Kindern erlebe ich, wie wichtig es ist, dass Eltern an der Schule aktiv teilhaben und die Erziehungs- und Bildungsziele der Schule unterstützen. Das gemeinsam zu erarbeitende Schulcurriculum ist eines von vielen Projekten, an denen deutlich wird, dass alle am Schulleben Beteiligten verantwortlich zeichnen für die gemeinsame Sache „Bildung“.

Als Regierungspräsident war mir der Schulbereich in meinem Aufgabenbereich, außer durch meine Erfahrungen als Schüler und Vater, unbekannt. Ich muss mir diesen Bereich auch erst neu erschließen, um verantwortungsvoll steuern und mitgestalten zu können. Jede Veränderung bringt neue Aufgaben, erweitert den Horizont und stellt neue Herausforderungen.

„Demokratie ohne Wandlung wäre wie ein Schüler, der Jahr für Jahr dieselbe Klasse wiederholt.“ (Erhard Blanck)

Lasst uns, liebe Schülerinnen und Schüler, lassen Sie uns, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, voneinander lernen und uns gemeinsam den Wandlungen und ihren Folgen stellen, damit wir nicht jedes Jahr dieselbe Klasse wiederholen. Machen wir gemeinsame Sache in der Bildung! Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch und Ihnen allen.

A handwritten signature in black ink, reading "S. von Ungern-Sternberg". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'S' at the beginning.

Dr. Sven von Ungern-Sternberg
Regierungspräsident

Thema 1: Berichte aus den Schulen



Es ist kein Zufall, dass der erste der folgenden Artikel mit „Demokratie konkret“ überschrieben ist. An vielen Schulen Südbadens mischen Schülerinnen und Schüler sich ein, gestalten mitverantwortlich Schulleben und Unterricht, organisieren (wie die folgenden Berichte zeigen) Polit-Cafés, lassen Dampf ab, arbeiten zusammen, organisieren Ausflüge, arbeiten an der Schulordnung mit, gestalten Pausenecken und - auch das gehört zur Demokratie - engagieren sich in äußerst beeindruckender Weise für Bedürftige.

Berichte aus den Schulen: Seite 3 bis 18

Demokratie konkret

Die SMV der Karl-Brachat-Realschule Villingen-Schwenningen mischt sich in die kommunale Politik ein

Das Schulgebäude der Karl-Brachat-Realschule ist als ehemaliges Benediktinerkloster an der Stadtmauer Jahrhunderte alt. Dieser „Charme“ darf sich aber nicht auf die Innenausstattung von naturwissenschaftlichen Fachräumen übertragen. Das meint der Schülersprecher 04/05, Andreas Schick, 10d, mit großer Überzeugung im Hinblick auf den Physiksaal, der mehr als 35 Jahre nicht mehr renoviert wurde. Grauer abblätternder Putz, desolante Lampen, abgewrackte Pressspanstühle und löchriger PVC-Fußboden wirken nicht gerade motivierend auf die Acht- bis Zehn-Klässler. Außerdem dürften die wackligen Schülertische nicht den Sicherheitsvorschriften genügen und vor allem machen sie Schülerexperimente unmöglich. Dieses Thema beherrschte auch seine „Wahlrede“ vor dem Schülerrat im September. Sein Auftritt und sein „Wahlprogramm“ waren so überzeugend, dass er direkt als Shootingstar aus sechs Mitbewerbern zum Schülersprecher gewählt wurde, obwohl er kein Klassensprecher war. Unermüdlich und in Zusammenarbeit mit den beiden Verbindungslehrern und den sechs Arbeitsgruppen der SMV (980 Schüler, 66 Klassensprecher) setzte er das Ziel in die Tat um, möglichst viel Geld durch Aktionen zu erwirtschaften, damit die Schülerschaft vor der Stadt Villingen-Schwenningen nicht nur als Fordernde dasteht. Es besteht nämlich die Einsicht, dass bei dramatisch knapper Finanzlage der Stadt (Bücherei, Schwimmbäder, Jugendmusikschule sollen geschlossen werden) nur noch etwas bewegt werden kann, wenn alle zusammenwirken. So konnte bis im März 05 durch die Weihnachtsgrußaktion, den Faschnachtsball, die Valentinsrosenaktion, das Café am Elternsprechtag, den Wintersporttag und die „1 €Spendenaktion“ zusammen mit einem Zuschuss des Fördervereins ein Betrag von ca. 4000 € erwirtschaftet werden. Natürlich stand nicht nur das Geld im Vordergrund sondern auch der Spaß und Zusammengehörigkeitsgefühl. In einer Demokratie können sich Bürger, also auch die SMV, direkt an die Entscheidungsträger wenden, vor allem wenn der offizielle Antrag auf Sanierung seitens der Schullei-

tung seit vielen Jahren nicht gehört wurde. So trug eine Delegation der SMV ihr Anliegen dem Oberbürgermeister Dr. R. Kubon in der Bürgersprechstunde vor und sprach denselben am festlichen Neujahrsempfang daraufhin an. Der Höhepunkt war die friedlich-dezente Demonstration vor und in der Gemeinderatssitzung am 23.03.2005, wo eine Gewerbesteuererhöhung zur Debatte und zur Abstimmung stand, die neue Investitionen der Stadt ermöglichen würde. Es war schon ein demokratisches Erlebnis, sich Slogans zu überlegen, Plakate zu malen, öffentlich vor den Gemeinderatsmitgliedern zu demonstrieren, eine solche Sitzung mit parteitypischen Argumenten von schwarz bis grün mitzuerleben und vor allem, den Erfolg zu genießen. Es wurden 40000 € für die Sanierung bewilligt und der OB lobte vor den Gemeinderäten ausdrücklich den selbstlosen Einsatz vieler Zehn-Klässler, die selbst nicht mehr in den Genuss der neuen Räume kommen werden. Natürlich war es auch ein tolles Erlebnis, von der Presse so wichtig genommen zu werden: „Nicht nur fordern, sondern auch handeln: Die Karl-Brachat-Realschüler.“

Barbara Grimm, Verbindungslehrerin für die SMV der Karl-Brachat-Realschule Villingen-Schwenningen



Schülerinnen und Schüler der Karl-Brachat-Realschule demonstrieren vor der Gemeinderatssitzung.

Die „Friedensschule“ in Balaghel

– eine Erfolgsgeschichte vieler SMVen

Sponsoren für Inventar und Paten gesucht!

Vor dreieinhalb Jahren rückten US-Truppen in Afghanistan ein. Da in weiten Teilen des Landes Bomben fielen, verließen Zehntausende von Afghaninnen und Afghanen ihre Heimat. Die Nachbarländer Iran und Pakistan, die schon genügend Flüchtlinge aufgenommen hatten, schlossen die Grenzen. Neue, zum Teil riesige Lager entstanden in Afghanistan. Und da ein kalter Winter drohte und vier Jahre der Dürre schon die letzten Reserven aufgezehrt hatten, schien eine Katastrophe bevor zu stehen.

Genau hier beginnt unsere Erfolgsgeschichte. Schülerinnen und Schüler der SMVen des August-Ruf-Bildungszentrums und des Städtischen Gymnasiums in Ettenheim entschlossen sich, mit ihren Verbindungslehrern und Eltern zu helfen. Sie sammelten Gelder für Decken und Zelte, beteiligten sich auf diesem Weg an den Hilfsaktionen, die vor allem nach Westafghanistan gingen, wo die Kriegshandlungen schon zum Erliegen gekommen waren.

Als im März das Schuljahr in Afghanistan begann und erstmals seit langem auch Mädchen zur Schule gehen durften, erkannte man schnell, dass im ganzen Land Schulgebäude fehlten. Unterricht fand in Ruinen, in Zelten und auf dem freien Feld statt. Wieder wollten die Ettenheimer Schüler nicht tatenlos zuschauen. Diesmal kamen sie auf den Gedanken, eine im Krieg zerstörte Schule neu bauen zu wollen. Welch ein kühner, fast wahnwitziger Plan für die Schülerinnen und Schüler einer kleinen Stadt! Manch einer war da recht skeptisch.

Aber die Schüler nahmen Verbindung zur Deutsch-Afghanischen Initiative (DAI e. V.) in Freiburg auf, die sich nach drei Nothilfen ebenfalls zum Schulbau entschlossen hatte. Treibende Kraft war dabei Peter Adler, der das Projekt über Jahre hinweg voranbrachte und die Arbeit koordinierte.

Drei Jahre danach war es soweit: Am 25. April 2005 wurde in Balaghel bei Charikar – einer Kleinstadt nördlich von Kabul – die neue Mädchenschule eingeweiht. Sie hat acht Klassenräume mit einer Fläche von jeweils 37,5 Quadratmetern, vier kleinere Nebenräume für die Lehrer und die Schulleitung sowie die wenigen Utensilien, die eine afghanische Schule heutzutage besitzt. Über 750 Mädchen der 1900 Schüler starken Balaghelschule haben ein Unterkommen gefunden. Es wird in zwei bis drei Schichten unterrichtet. Und auch dann ist die Klassenstärke immer noch sehr hoch, vor allem in den



Die Mädchen freuen sich über ihre neue Schule.



Die Jungen warten noch auf ihr neues Schulgebäude.

Unterklassen. Aber man hockt nicht mehr in den fensterlosen Räumen der Bauruine, die drei Jahre lang alle Schüler beherbergt hat, nicht mehr in fast lichtlosen Kellerräumen, nicht mehr mit mehreren Klassen auf dem Schulhof. Die Kinder haben Schutz vor Staub, Sturm und Regen. Noch gibt es nur wenige Bänke, viele Kinder sitzen während des Unterrichts auf einer Unterlage dem Boden.

Es ist etwas Einmaliges, was die Ettenheimer hier zu Stande gebracht haben. Sie haben durch zahllose kleine und große Aktionen mit einem phantastischen Einfallsreichtum Euro für Euro zusammengebracht, haben sich nicht entmutigen lassen, als klar wurde, dass man nicht mit 20.000 € auskommen würde, wie man sich das ursprünglich einmal gedacht hatte. Mit Hilfe des SMV-Beauftragten des Oberschulamts und

ihrer Verbindungslehrer wurde der Kontakt zum Landesschülerbeirat (LSBR) gesucht und in vielen Fällen wurden auch die anderen Schulen im Land, vor allem in Südbaden gefunden, die sich beteiligten. Verbindungen zu einigen Stiftungen wurden geknüpft und brachten auch einige nennenswerte Beträge ein. Und irgendwann war zu erkennen, dass man die benötigten 85.000,- Dollar aufbringen würde, um tatsächlich bauen zu können. Die Ausdauer und Zähigkeit hatten sich gelohnt.

Bei der Einweihung im April wurde die große Leistung der deutschen Schüler gebührend von allen Rednern gewürdigt. Nicht nur dem Redner der DAI, Nasir Nazary, war bewusst, dass hier etwas ganz Außerordentliches geschehen war, auch den Rednern und Rednerinnen der afghanischen Seite war dies klar geworden. So hoben vor allem die Leiterin der Schulbehörde der Provinz Parwan – eine Frau hier erstmals in einem so hohen Amt! – und die Vertreterin der Schülerinnen hervor, dass hier nicht irgendeine große und letztlich anonyme Organisation mit Staatsgeldern eine Schule gebaut hatte, sondern dass hier deutsche Schülerinnen und Schüler in mühevoller Sammeltätigkeit eine humanitäre Hilfe geleistet hatten, die für ein künftiges friedliches Afghanistan von größter Bedeutung ist. Deutlich war spürbar, dass die Verantwortung, die aus solch einer Herkunft des Geldes erwächst, stärker empfunden wird als bei einem anonymen Geldgeber. Gern übernahm man daher auch den Namensvorschlag, den Herr Grässlin und die Ettenheimer Schüler für die neue Schule gemacht hatten: „FRIEDENSSCHULE“.

Die Afghanen wissen, wie viel für sie und ihr Land von Bildung abhängt. Besonders den Mädchen

ist bewusst, dass sie jetzt durch die Schulbildung, die sie erhalten, einen entscheidenden Beitrag für ein friedliches, wirtschaftlich erfolgreiches und gesundes Afghanistan leisten können. Nur durch Bildung wird es möglich sein, die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft zu verändern, die gesundheitliche und hygienische Situation im Land entscheidend zu verbessern, weitere kriegerische und zerstörerische Auseinandersetzungen zu vermeiden und so den Anschluss an die Welt zu gewinnen. Dass Schüler in Deutschland in so wirkungsvoller Weise hier ihre soziale Verantwortung tätig wahrgenommen haben, verdient allerhöchste Anerkennung und berechtigt zu großem Stolz auf das Erreichte.

Wie geht es weiter?

Verhandlungen mit MISEREOR über den Bau eines zweiten Abschnitts für die Jungenschule werden hoffentlich bald zum Erfolg führen. Ohne den ersten Teil wäre an den zweiten nicht zu denken gewesen. So freuen wir uns auf den Film, den der Filmemacher Peter Ohlendorf derzeit dreht und der nach dem Bau der Jungenschule im Fernsehen gesendet werden soll.

Das Gebäude der Mädchenschule ist errichtet. Doch noch fehlen die Gelder für das Schulinventar und die Toiletten. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, mit den Schülerinnen und Schülern der „Friedensschule“ in Kontakt zu treten, was über die Deutsch-Afghanische Initiative e. V. geschehen kann. Sehr wichtig wäre auch, dass weitere SMVn und Schulklassen das Projekt unterstützen, indem sie Patenschaften für Schülerinnen und Schüler der Friedensschule übernehmen.

Jürgen Grässlin

Wir wollen die Friedensschule unterstützen

Sie wollen mehr über die neue „Friedensschule“, über die Möglichkeiten der Mithilfe und Patenschaftsprojekte wissen? Weitere Informationen und Anregungen finden interessierte Friedenspartner bei folgenden Kontaktpartnern:

Peter Adler, Deutsch-Afghanische Initiative e.V., Belfortstraße 46, 79102 Freiburg,
Telefon: 0761 8814854
E-Mail: info@deutsch-afghanische-initiative.de
Bürozeiten: 16:00 bis 18:00 Uhr wochentags

Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums Freiburg,
Telefon: 0761 7678208
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Sponsorenlauf für Balaghel

Schülerinnen und Schüler des SMVen des August-Ruf-Bildungszentrums Ettenheim, des Gymnasiums Ettenheim, des Bildungszentrums Markdorf, der Lessing-Realschule Freiburg, der Stefan-Zweig-Realschule Endingen, der Realschule Oberndorf, der Realschule Tuttlingen, der Tunibergschule Freiburg-Opfingen und des Schülerparlaments Konstanz haben sich intensiv und über einen längeren Zeitraum am Projekt des Baus einer Mädchenschule in Charikar nördlich von Kabul beteiligt. Sie haben in **vielzähligen kreativen Aktionen** und **unterstützt durch Stiftungen** insgesamt **85.000,- Dollar** gesammelt. Beispielsweise führten die Lessing-Realschule Freiburg und das Ettenheimer Gymnasium mit großem Erfolg so genannte Sponsorenläufe durch.

Start zum Balaghel-Sponsorenlauf der Lessing-Realschule Freiburg. Für jede gelaufene Runde erhielten die Schülerinnen und Schüler den Betrag für das Projekt erstattet, den sie mit ihren Eltern, Freunden und Bekannten ausgehandelt hatten.



An einem Morgen erliefen die Lessing-Schüler mehr als 3000,- Euro; selbst ein Gipsbein kann da nicht bremsen.

Vom Polit-Café bis zum Sponsorenlauf

Klassen- und Kurssprecher des Gymnasiums erarbeiten Programm für das laufende Schuljahr

BREISACH. Vor wenigen Tagen fuhren 35 Klassen- und Kurssprecher des Breisacher Martin-Schongauer-Gymnasiums (MSG) auf den Haldenhof im Simonswälder Tal, um die Vorhaben der SMV (Schülermitverantwortung) für das neue Schuljahr auf den Weg zu bringen.

An den ersten beiden Tagen wurden den Schülern der Unter- und Mittelstufe die Aufgaben der SMV näher erläutert. Darüber hinaus wurde speziell auf die Wünsche der jüngeren Schüler eingegangen.

So wurden die erste Unterstufen-Disco geplant und die „Mini-SMV“ thematisiert, in der sich junge Schülerinnen und Schüler engagieren können, um gezielt den Interessen der Unter- und Mittelstufe nachzugehen. Weiter wurde jeweils ein Stufentag für die Klassen 5 und 6 konzipiert, der dazu beitragen soll, dass sich die Schüler schon in den ersten Jahren am MSG klassenübergreifend kennen lernen.

Da aber für ein erfolgreiches Schuljahr auch Gruppendynamik unabdingbar ist, kam auch die Freizeit nicht zu kurz. So gab es Spiele sowie eine gemeinsame Wanderung zu den nahe gelegenen Was-

serfällen und eine Nachtwanderung. Als am Freitagnachmittag dann die Vertreter der Oberstufe zur Gruppe hinstießen, herrschte eine ausgelassene, aber trotzdem arbeitsfreudige Atmosphäre, von der auch die älteren Schüler sofort mitgerissen wurden.

Zunächst fanden wieder einige Workshops statt, in denen neben bereits bewährten Veranstaltungen wie dem Polit-Café oder dem Schulhock auch neue Ideen, zum Beispiel ein Schulball und ein Sponsorenlauf, konzipiert wurden. Damit soll das soziale Projekt „Lucy“ (Learning-Understanding-Childhood-Years) unterstützt werden.

Unterstützung für das Hilfsprojekt „Lucy“

Die Schülerschaft des MSG unterstützt dieses Projekt nun schon seit 2 Jahren und möchte „Lucy“ noch weiter in den Schulalltag integrieren. Die Spendengelder tragen dazu bei, Mädchen in Indien eine Schulausbildung zu ermöglichen. So bekommen diese eine Chance, ihre Zukunft eigenständig gestalten zu können. Am Samstagnachmittag kam es dann noch zu einem der Höhepunkte

der SMV-Tage: Die Wahl der neuen Referenten, Unterstufensprecher sowie der Schülersprecher stand auf dem Programm.

An dieser Stelle ist ein großer Dank an die letztjährigen Schülersprecher Friedel Goetz, Marlene Herrschaft und Maximilian Orthmayr sowie an die Vertrauenslehrer des letzten Jahres, Rolf Kassubek, Arnold Lutz und Markus Unfried, angebracht, die mit ihrer Arbeit überzeugten.

Direkt im Anschluss an die Wahlen fand die traditionelle „Taufe“ der Neuen statt. Hierbei kamen die frisch gewählten Schülersprecher Julian Arayapong, Lara Reinmuth und Sascha Zorn in den Genuss einer unfreiwilligen kalten Dusche. Auch Birgit Unger, die „Neue“ im Vertrauenslehrergespann, wurde nicht verschont, was bei den Kollegen Kassubek und Unfried ein verschmitztes Lächeln hervorrief, da es auch ihnen beim Amtsantritt vor 2 Jahren nicht anders ergangen war. Nachdem alle wieder trockene Kleidung an hatten, konnte die Abschlussfeier beginnen, die einen tollen Schlusspunkt unter die sehr gelungenen SMV-Tage setzte. *Tanja Werneth*



35 Klassen- und Kurssprecher des Breisacher Martin-Schongauer-Gymnasiums pflanzten im Haldenhof im Simonswälder Tal die Vorhaben der Schülermitverantwortung für das neue Schuljahr.

FOTO: PRIVAT

Zwei Schulen - eine SMV

Schulartübergreifende SMV-Arbeit in Gundelfingen

In Gundelfingen gibt es ein Bildungszentrum, das zwei sehr unterschiedliche Schularten in einem Gebäude vereint : die Albert – Schweitzer Hauptschule und das Albert – Schweitzer Gymnasium.

Natürlich sind die auf beiden Seiten aufgestauten und jahrelang gepflegten Vorurteile der Schülerinnen und Schüler untereinander ausgeglichen und kaum anstößig. Dennoch haben die Verantwortlichen der beiden Schulen schon seit vielen Jahren die Intention, beide Schularten einander näher zu bringen. Dies geschieht hauptsächlich in der Arbeit der SMV beider Schulen. Schon seit 2000 kooperieren die beiden, räumlich so nahen Schulkomplexe in wichtigen SMV-Fragen miteinander. Insgesamt umfasst die Schülermitverantwortung auf Seiten des Gymnasiums ungefähr 50 Schülerinnen und Schüler, wohingegen die Hauptschule gerade einmal auf 10 Vertreterinnen und Vertreter kommt. Diese unterschiedliche Gewichtung ist jedoch kein Erschwernis der gemeinsamen Arbeit. Ein besonderes Highlight der Zusammenarbeit ist der gemeinsame Hüttenaufenthalt, der immer am Anfang eines jeden neuen Schuljahres stattfindet, und zu dem die Hauptschule nun schon seit dem Jahre 2000 erfolgreich mitfährt. Dieses Wochenende stellt eine der wenigen Möglichkeiten dar, einander besser kennen zu lernen, denn es ist doch eher selten, dass Hauptschüler und Gymnasiasten sich all zu oft im normalen Schulalltag begegnen. Diese Berührungsangst, die auf beiden Seiten besteht, erklärt auch, weshalb beim ersten Mal im Jahr 2000 nur 5 der 10 Vertreterinnen und Vertreter der Hauptschule teilnahmen. Tatkräftige Unterstützung bekommen sie von Frau Schuricht, der Verbindungslehrerin der Hauptschule, wohingegen die Gymnasiasten von ihren Verbindungslehrern Frau Lindemeyer und Herrn Andreoli begleitet werden. Zum Programm der Hütte gehört auch das gemeinsame Essen und Kochen, sowie die Planung verschiedener Aktivitäten, welche in Kooperation durchgeführt werden sollen, und bei Gesellschaftsspielen bleibt abends noch genug Zeit, einander kennen zu lernen. Einige der bisherigen, schulartübergreifenden Projekte sind zum Beispiel Schülerpartys, gemeinsame soziale Projekte, die unterstützt werden (z.B. eine Kleidersammlung für Polen), und die Kartenaktionen zu Nikolaus. Ein besonderes Highlight war dieses Schuljahr der Weihnachtsbazar, der vom Gymnasium in Kooperation mit der Hauptschule zu Gunsten eines Schulprojekts in Chile orga-

nisiert wurde. Durch diese gemeinsamen Projekte erfuhr die Annäherung der beiden unterschiedlichen Schularten einen enormen Vorstoß, woraus dann die Idee eines gemeinsamen Streitschlichterteams entstand. Seit 2003 gibt es nun 15 Mediatoren aus beiden Schulen, die aktiv die Arbeit des Streitschlichtens praktizieren. Das bisher neueste Projekt ist die Einführung des „Qualipasses“, in den die Schülerinnen und Schüler ihr soziales Engagement außerhalb des Unterrichts eintragen lassen können.

Die Vertreterinnen und Vertreter der SMV haben jedoch noch viel Arbeit vor sich, wollen sie alle Vorurteile auf beiden Seiten vollständig beseitigen. Die gemeinsamen Projekte helfen bei diesem Vorhaben jedoch schon enorm.

SMV des Bildungszentrums Gundelfingen



Gemeinsame SMV-Hütte der Hauptschule und des Gymnasiums (Bildungszentrum Gundelfingen)





*Gemeinsamer Weihnachtsbasar 2004
am Bildungszentrum Gundelfingen*



Vor drei Jahren fing alles an...

Die SMV der Wilhelm-August-Lay-Schule in Bötzingen engagiert sich mit Herz und Verstand

... als wir bemerkten, dass das Klima unserer Schule nicht mehr dem entsprach, wie wir es uns vorstellten. Schließlich ist die Schule neben unserem Zuhause unser zweiter Lebensraum. Deshalb entschlossen wir uns, etwas dagegen zu unternehmen. „Mitgestalten - Mitdenken - Mitverantworten“ diese drei „Ms“ waren unser Motto bei den ersten SMV-Tagen auf dem Wolfhof in Simonwald vor drei Jahren. Auch wir fingen klein an. Unser erstes Ziel war es, unsere Aula mit Pflanzen schöner zu gestalten, um eine angenehmere Atmosphäre für Lehrer und Schüler zu schaffen, was wir kurze Zeit später auch erfolgreich in die Tat umsetzten. So ging es Stück für Stück voran. Die SMV wurde immer ernster genommen und hatte nun die Möglichkeit, ihre Ziele bzw. Pläne mehr und mehr zu verwirklichen. Also gingen wir ein Jahr später erneut auf den Wolfhof, um dort größere Projekte in Angriff zu nehmen. In diesem Jahr hatten wir uns sehr viel vorgenommen. Der Schwerpunkt war die Gestaltung des Schulhofes. Bei der Planung des Schulhofes kamen wir zu dem Entschluss, die Ober- und Unterstufe zu trennen, da unser bisheriger Schulhof für alle Schüler zu klein ist. Und weil uns eine ungenutzte Rasenfläche zur Verfügung stand, war diese Idee nicht einmal so abwegig. Nach ewigem Wälzen in etlichen Katalogen für Spiel- und Sitzgelegenheiten bekamen wir eine genauere Vorstellung, wie unsere Schulhöfe aussehen sollten. Bei einem Treffen mit unserem Bürgermeister und dessen Rat stellten wir ihnen unser erarbeitetes Konzept über die Schulhofgestaltung vor. Sie waren begeistert und versprachen, uns dabei tatkräftig zu unterstützen. Doch

es waren nicht nur Worte, denn sie engagierten sich sehr, indem sie eine Ortsbegehung der Schule durchführten und uns ein großzügiges Budget im Haushaltsplan der Gemeinde Bötzingen zur Verfügung stellten. Doch natürlich haben wir nicht nur dieses große Projekt in Angriff genommen, sondern haben auch versucht, die jüngeren Schüler für kleinere Dienste zu gewinnen. So wurden die Klassen 5 bis 7 für verschiedene Tätigkeiten, unter anderem Pflanzendienst, Säuberungsdienst und Schokiverkauf eingeteilt. Wieder ist ein ereignisreiches Jahr, in dem viel passiert ist, vergangen. Nun fehlten uns nur noch wenige Schritte, um unsere großen Pläne zu vollenden. Das im letzten Jahr behandelte Thema Pausenhofgestaltung wurde auch diesmal erneut aufgegriffen und in konkrete Planung umgesetzt. Zudem stand auch die Gründung und die Organisation einer Hausaufgabenbetreuung als Bestandteil des Projekts „Soziales Engagement“ an. Der letzte Programmpunkt auf unserer Tagesordnung war ein Brainstorming zur Frage, wie die Zukunft unsere Wilhelm-August-Lay-Schule aussehen könnte. So sind auch schon die Themen für die kommenden SMV-Tage festgelegt. Zwar werden wir nicht mehr dabei sein, trotzdem werden wir mit Interesse die Entwicklung verfolgen.

*Evelyn Riegger
Jana Wedelich
Nicole Würstlin
Schülersprecherinnen der
Wilhelm-August-Lay-Schule Bötzingen*

Rechte und Pflichten der SMV in Baden-Württemberg

Sonderedition jetzt auf CD-ROM
für nur 6,- Euro



*Mitdenken,
mitgestalten,
mitverantworten!*



Die SMV der GHS Schillerschule Rheinfelden hilft

Musikinstrumente für Tsunamiopfer in Sri Lanka

Nach dem folgenschweren Seebeben im Indischen Ozean war sich die SMV der Schillerschule sofort einig, dass den Tsunamiopfern geholfen werden muss. Gleich nach Bekanntwerden der Katastrophe gingen wir auf die Suche nach einem geeigneten Projekt, das wir langfristig unterstützen konnten. Felix Ihringer, Rettungsassistent der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) aus Rheinfelden, der mit einem Einsatzteam zur gleichen Zeit in Sri Lanka Ersthilfe leistete, suchte zur gleichen Zeit eine Schule, die bereit war, eine Schule in Weligama zu unterstützen. Nach dem ersten Gespräch mit mir als Verbindungslehrerin der Schillerschule nahm er vor Ort mit einer dort ansässigen deutschen Familie Kontakt auf, die uns ihre Unterstützung zusagte.

Innerhalb der SMV, der Schulleitung und der Schule allgemein waren sich alle einig, dass der Erlös des alljährlich stattfindenden Faschnachtsballs nach Sri Lanka gehen sollte. Die Schule selbst wurde durch den Tsunami nicht zerstört, aber fast jedes Kind an der Schule war durch den Verlust von Angehörigen betroffen. Schulunterricht war in den ersten Tagen und Wochen nach der Katastrophe nicht möglich, da das Gebäude als Notunterkunft und Krankenhaus genutzt wurde.

Die Schülersprecher arbeiteten beim Faschnachtsball ebenso aktiv mit wie das Kollegium und die Klassen 7 und 8. So konnte ein Gewinn von 1111,- Euro erwirtschaftet werden.

In Anwesenheit der Presse, der Schulleitung und der Verbindungslehrerin Ramona Luhr übergaben die Schulsprecher Dario Pellegrino und Bünjamin Özyaslan symbolisch den Scheck in Höhe von 1111,- Euro an Felix Ihringer.

Vor Ort nahm sich Frau Heike Gerbracht der Aufgabe an und erwarb die für die Schule dringend benötigten Musikinstrumente. Die Übergabe der Musikinstrumente an die Schule wurde gefeiert und von Frau Gerbracht für die Schillerschule dokumentiert.

Durch den E-Mail-Kontakt mit Frau Gerbracht in Sri Lanka, Felix Ihringer und mir in Rheinfelden ist die Welt zum Dorf geworden.

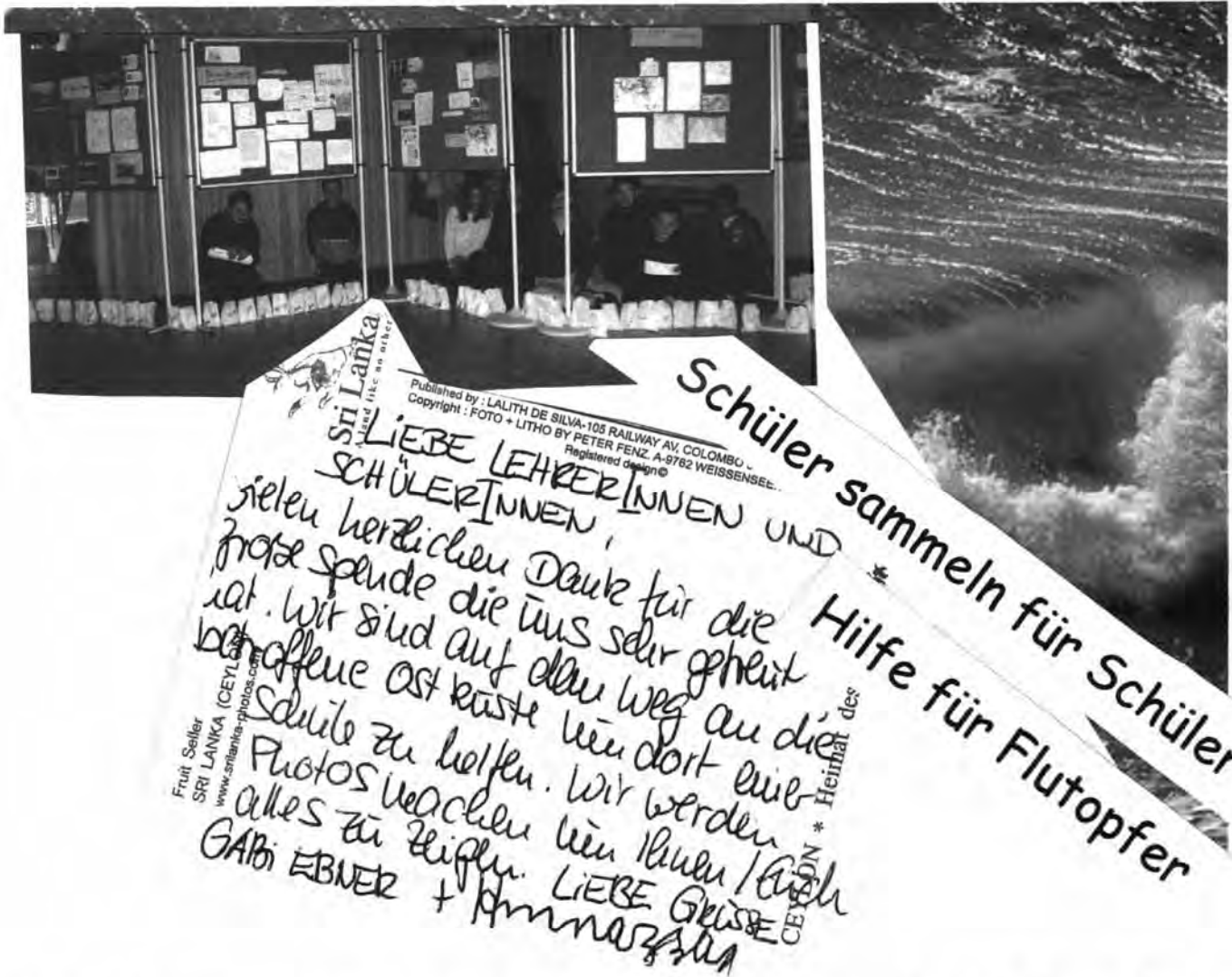
*Ramona Luhr
(Verbindungslehrerin an der GHS Schillerschule mit
Werkrealschule in Rheinfelden/Baden)*



*Der Scheck und seine Folgen;
Impressionen aus Sri Lanka*



Die große Flut



Nach den schockierenden Bildern über die Flutkatastrophe in Südostasien, wo die Weihnachtsferien für viele Menschen zum schrecklichsten Ereignis ihres Lebens wurden, wollten auch die Schüler der Theodor-Heuss-Schule Waldshut spontan betroffenen Kindern des Krisengebietes helfen. Die SMV verkaufte dazu nach dem Motto des Weltgebetstages: "Lasst uns ein Licht sein" Deko-Teelichter, das Stück für 2 Euro. Mit dem persönlichen Namenszug des Spenders entstand so eine Lichterstraße in der Aula. Eine Plakatwand informierte über die schrecklichen Auswirkungen von Tsunamis. Durch weitere Aktionen wie Kuchenverkauf, Seifenherstellung und Pizzaverkauf kam der beachtliche Betrag von 856,20 Euro zusammen.

Ein mit der Schule befreundetes Ehepaar flog selbst in das Krisengebiet, um vor Ort den Schwerstbetroffenen zu helfen. Mit unserem Geld und weiteren Spenden konnten sie für eine Schule Möbel, Schuluniformen, ein Fahrrad und noch weitere Dinge anschaffen.

Tief beeindruckt waren die Schüler der Theodor-Heuss-Schule über Post und Bildmaterial des Ehepaares.

Waltraud Klemm
Theodor-Heuss-Grund- und Hauptschule
Waldshut-Tiengen

Post von der Kultusministerin

Die Sprachheilschule Lahr erhielt einen Sonderpreis für die Schülerzeitschrift WIR

Zu den vielfältigen Aufgaben eines SMV-Beauftragten gehört manchmal auch eine nicht alltägliche, aber sehr erfreuliche: eine Urkunde und einen verschlossenen Briefumschlag an die Sprachheilschule am Evangelischen Kinder- und Jugendhilfezentrum in Lahr zu überreichen. Die Adresse zu finden war nicht schwierig, zu erraten, was der verschlossene Umschlag erhielt, schon eher. Die Urkunde verriet, dass die Schülerzeitschrift WIR bei dem Schülerzeitschriften-Wettbewerb des Landes Baden-Württemberg einen Sonderpreis erhalten hat.

So machte ich mich auf, den Preis in geeigneter Form - so hieß die Anweisung - zu überreichen. Für die geeignete Form sorgte die Schule selbst, indem sie einen festlichen Rahmen arrangierte. Mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wurde ich empfangen, fast so, als hätte ich einen Preis gewonnen. Danke!

Die produktive Redaktion von WIR freute sich sehr über die Auszeichnung. WIR erscheint seit 21 Jahren, drei mal im Schuljahr in einer Auflagenstärke von 160 Exemplaren und wird hoffentlich auch weiterhin erfolgreich produziert werden.



Bild unten: (v. links) SMV-Beauftragter Rolf Benda, Erzieherin Monika Kanitz, die Redaktionsmitglieder Ariane Vollmer, Ines Lauber, Dunja Senffleben, Thomas Scheurer, Matthias Münchbach, der das Geheimnis des Briefumschlags lüftete, stellvertretender Schulleiter Wolfgang Klink und die Schulleiterin Brigitte Thoma-Streif.



Tuttlingen: SMV-Konzept zur Nichtraucherförderung

Als Nichtraucher kann man nur gewinnen!

An der Ludwig-Uhland-Realschule Tuttlingen haben wir seit einem Jahr ein neues Nichtraucherkonzept, das von Verbindungslehrer Fritz Löffler entwickelt wurde. Das Neue daran ist, dass es bei diesem Konzept ausschließlich um Nichtraucher geht, denn hier soll kein Raucher „bekehrt werden“. Wer sich zum Nichtraucher erklärt, bekommt eine Urkunde, für die er einen Euro bezahlen muss.

Mit dem Besitz dieser Urkunde erhält man die Berechtigung, ein Jahr lang wöchentlich an einer Verlosung teilzunehmen. Jeden Freitag werden rund fünfzehn Preise verlost. So finden Stifte, Frisbee-Scheiben, Bälle, Bücher, Uhren, kleine Radios, Trink-

Auch die Lehrerinnen und Lehrer stehen hinter diesem Konzept und haben beschlossen, dass keiner von ihnen in der Schule mehr raucht. Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 gibt es keine rauchenden Lehrerinnen und Lehrer bei uns. Einige Eltern unterstützen uns ebenfalls, indem sie für Nachschub an Preisen sorgen.

Als Fazit stellen wir fest: Nichtrauchen ist cool und macht Spaß!

*Fritz Löffler, Verbindungslehrer,
SMV der Ludwig-Uhland-Realschule*

Nichtrauchen ist cool

flaschen, Tassen, Spielkarten, Mäppchen, Brettspiele und vieles andere ihre neuen Besitzer. Im Abstand von ca. vier Wochen sind immer wieder größere Preise zu gewinnen: Karten für das Kino, das Programm in der Stadthalle oder das Erlebnisbad. Die Preise bekommen wir von Tuttlinger Firmen sehr großzügig gestiftet.

Aus der SMV haben wir unser Team gebildet, das für den Ablauf der Verlosungen zuständig ist. Wir führen jeden Freitag die Verlosung durch und bestücken unsere Vitrine mit den Preisen für die nächste Verlosung. So kann jeder eine Woche lang sehen, was es am nächsten Freitag zu gewinnen gibt. Wir führen auch die Listen der Nichtraucher, nehmen neue Mitglieder auf und händigen ihnen die Urkunden aus. Gerade haben wir eine neue Lostrommel gebaut, so dass jeder die Namensschilder während der Verlosung sehen kann (siehe Foto).

Für die Zukunft planen wir die Einführung einer Erkennungsmelodie zur Verlosung, sowie eine noch auffälligere Gestaltung der Preisvitrine mit einem Beleuchtungseffekt, den Einsatz eines Megaphons, einen T-Shirt-Wettbewerb und anderes, um unsere Nichtraucherförderung noch attraktiver zu gestalten.



*Rouwen, Mareike, Janine und Moritz.
Es fehlen Joshua, David und Fritz*

Wer mehr zum Konzept der Nichtraucherförderung erfahren will, wende sich an:

**Ludwig-Uhland-Realschule
Uhlandstrasse 11
78532 Tuttlingen
Telefon 07461 9492-0**

Lass mal Dampf ab!

Eine neue Idee an den Kaufmännischen Schulen Offenburg

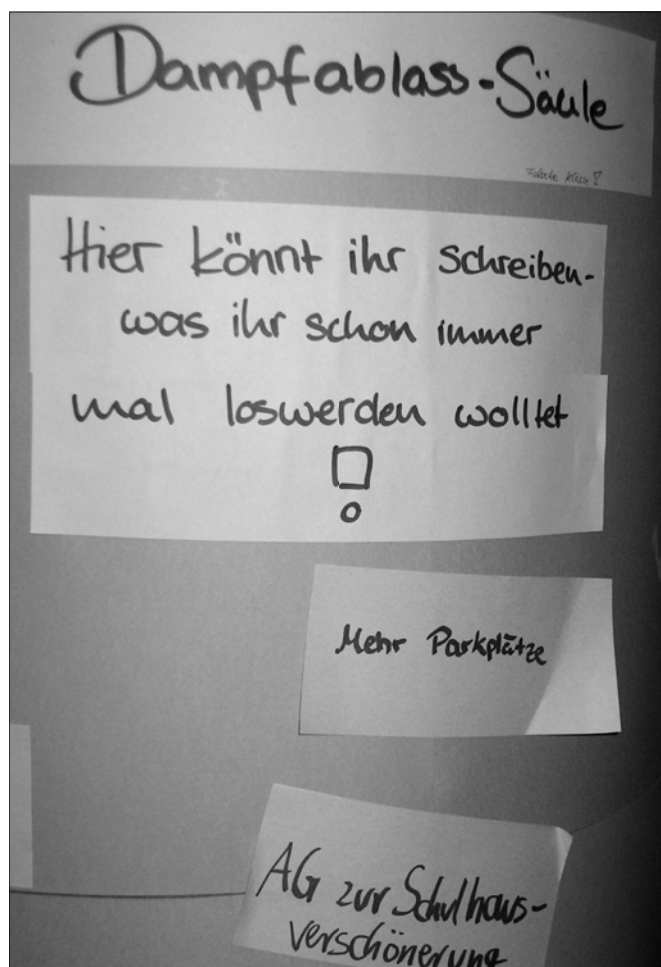
Jede Schülerin bzw. jeder Schüler hat verschiedene Auffassungen und Interessen, aber vor allem stören sie/ihn im Schulalltag und Schulbetrieb ganz unterschiedliche Dinge. Eine Aufgabe der SMV ist es, diese Interessen bzw. Auffassungen so gut es geht zu erfassen und dann auch zu vertreten sowie dafür zu sorgen, dass der Sand im Getriebe des Schulalltags nicht zu laut knirscht. Unsere Schule, die Kaufmännischen Schulen Offenburg, zählt 2000 Schülerinnen und Schüler. Konfrontiert mit dieser großen Schülerzahl und damit verbunden der Vielzahl von Interessen und Schülermeinungen stellte sich uns in der SMV die Frage, wie man es schafft, dennoch so direkt, gezielt und effizient wie möglich die Anliegen der Schülerinnen und Schüler zu erfassen und angemessen auf sie einzugehen.

Auf der Suche nach einer Lösung dieses Problems kamen wir zu der Überzeugung, dass für alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit geschaffen werden sollte, an einem zentralen Ort jederzeit und anonym Stellung zu allen schulrelevanten Themen zu beziehen und äußern zu können, was sie beschäftigt. All diese Anforderungen erfüllt nun unsere „Dampfablasssäule“, eine Art Litfasssäule, die baulicher Bestandteil unseres Schulgebäudes ist. Der zentrale Standort in der Aula und die bunte Aufmachung mit der dicken Aufschrift: DAMPFABLASSSÄULE zog von Anfang an viele neugierige Blicke auf sich. Doch bei Blicken allein blieb es nicht. Schon nach kürzester Zeit war an den an der Säule von Schülerinnen und Schülern angebrachten Zettel zu erkennen, dass sich die neue Möglichkeit der Meinungsäußerung herumgesprochen hatte und diese auch genutzt wurde. Die dort vorgebrachten Themen reichten von Klagen über die Parksituation auf dem Schulhof, über fehlendes bzw. mangelhaftes außerunterrichtliches Angebot in Form von AGs bis zum beklagenswerten Zustand in den Schülertoiletten. Auch die Arbeit der SMV wurde dort mal kritisch, mal lobend bewertet.

Diese Möglichkeit der Meinungsäußerung besteht nun seit gut einem Jahr und man kann keinesfalls von einem Zurückgang der Beiträge sprechen. Im Gegenteil! Die Säule wird immer stärker als Meinungsmarktplatz genutzt. Es fällt uns heute schwer, uns eine SMV-Arbeit ohne dieses Feedback der Schülerinnen und Schüler vorzustellen. Wir sind mit Hilfe dieser so genannten Dampfablasssäule unserem Ziel,

einer besseren Kommunikation zwischen den Schülervertretern und der Schülerschaft selbst, ein großes Stück näher gekommen und können auch mit stärkerem Nachdruck unsere Interessen bei der Schulleitung vertreten, weil öffentlich sichtbar und nachvollziehbar ist, was Schülerinnen und Schüler bewegt. Ich persönlich hoffe, dass unsere Idee der Dampfablasssäule vielleicht auch an weiteren Schulen Anklang findet. Denn ohne die Meinungen, Probleme und Interessen seiner Mitschüler zu kennen, kann man gewiss keine würdige Vertretung der Schülerschaft sein.

*Katharina Link
SMV-Teammitglied
der Kaufmännischen Schulen Offenburg*



Die Dampfablasssäule

Der Berg ruft...

Organisation einer Skiausfahrt

Organisationsvorschlag für die Planung und Durchführung einer zweitägigen Skiausfahrt vom Gymnasium am Rosenberg in Oberndorf

Besonders bei Schulen im südlicheren Teil unseres Regierungspräsidiums steht vermutlich aufgrund der Nähe zu den Alpen eine Skiausfahrt jedes Jahr auf der Wunschliste der Schüler. An unserer Schule sind ein-tägige Ausfahrten schon Standard, wir wollten nach langer, langer Pause wieder eine zweitägige Skiausfahrt mit Übernachtung und Rahmenprogramm durchführen.

Bei der Planung selbst standen wir erst einmal vor einem großen Fragezeichen – womit anfangen? Erfahrungswerte an unserer Schule gab es zwar, aber die waren nicht besonders detailliert. So betraten wir bei der Planung fast vollkommenes Neuland und hatten dabei auch das eine oder andere Problem zu bewältigen. Ob es der Gesamtpreis (zu teuer) oder die Unterkunft (im Skigebiet alles belegt) waren, wir haben sie letzten Endes alle zu unserer Zufriedenheit gelöst.

Wir sind also am 20. und 21. Februar ohne Begleitlehrer für zwei Tage nach Brand, Österreich gefahren. Unsere 41 teilnehmenden Schüler im Alter von 15 bis 19 Jahren zahlten dafür einen Preis von 91 bzw. 98 Euro. Übernachtet haben wir in Bregenz (60km von Brand entfernt).

Die Ausfahrt kam bei allen Teilnehmern sehr gut an und steht für nächstes Jahr auch wieder im Jahresprogramm.

Damit andere SMVen eine kleine Hilfe haben, gerade wenn sie solch eine Ausfahrt noch nicht organisiert haben, haben wir uns entschlossen, unseren Organisationsplan als Orientierung und Anregung für andere Schulen zur Verfügung zu stellen.

Sebastian Schneider
SMV des Gymnasiums am Rosenberg

Unter der Adresse
www.smv.bw.schule.de/skiausfahrt
kann man den Orientierungsplan als PDF-Dokument herunterladen.



Spiel ...



Sport ...



... Entspannung!

Thema 2:



Zivilcourage und Demokratie in der Schule

Demokratie - ohne Zivilcourage nicht denkbar!

Eine Szene aus dem Schulalltag: Schüler A: „Hast du gehört, dass dem ...im Umkleideraum schon wieder die Hose verschmiert worden ist?“ Schüler B: „Ist er doch selbst schuld - so bescheuert, wie der sich immer verhält. Und überhaupt, wie kann man nur in solchen Klamotten `rumlaufen!“

„Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen“ (Franca Magnani)

I Was bedeutet Zivilcourage?

„Demokratische Schulentwicklung als Aufgabe der Zukunft“ war der Leitbegriff in SMV-Aktuell 2004/2005. Mit diesem Artikel wollen wir das Thema fortführen.

Der Europarat hat das Jahr 2005 zum Jahr der Demokratieerziehung ausgerufen. **Demokratisch Denken und Handeln aber kommt nicht ohne Zivilcourage aus;** denn zunächst muss sich hierfür jeder einen Standpunkt erarbeiten, diesen in die Öffentlichkeit bringen, Gleichgesinnte suchen und dann versuchen, ihn mit Überzeugungsarbeit durchzusetzen. Das bedeutet, auf den Mut zum eigenen Urteil folgt der Mut zum staatsbürgerlichen Handeln (civis (lat.) = Bürger/in, courage (frz.) = Mut).

Zivilcourage oder sozialer Mut sind in unserer Gesellschaft gefragt! Menschenrechte werden verletzt, Menschen unterdrückt und diskriminiert; autoritäre Einstellungen und Verhaltensweisen sind noch viel zu häufig anzutreffen, Wohlverhalten und Überanpassung werden noch viel zu stark gefordert und belohnt.

Welche Merkmale hat `Zivilcourage`?

- Sie ist keine Eigenschaft oder Tugend, sie ist ein „Typus des sozialen Handelns“; sie ist handlungsorientiert, das heißt, sie kommt in akuten oder konkreten Situationen zum Tragen, wenn die Empfindung auftritt: „**Jetzt müsste ich eigentlich etwas tun.**“
- Sie verlangt **öffentliches Handeln im Alltag**, das heißt, keine Geheimaktionen in Extremsituationen.
- Sie ist an **Wertüberzeugungen** geknüpft. Grund-

lage dieser Überzeugungen ist der ethische Minimalkonsens der UN – Menschenrechtskonvention. Gewaltakte extremer Gruppen und Terror jeglicher Art sind also definitionsgemäß ausgeschlossen!

- Aus dieser Wertgebundenheit folgt: Wenn die Integrität (Würde, Unversehrtheit) einer Person oder Gruppe verletzt wird, ist **couragiertes Eingreifen** geboten. Dies gilt, wenn ich selbst betroffen bin und wenn ich es bei anderen sehe. Ebenso gilt dies für Privatpersonen wie für `Amtsinhaber` in öffentlichen Hierarchien!
- Typische Situationen, in denen Zivilcourage gefordert ist, sind gekennzeichnet durch ein **Machtungleichgewicht**: Mächtige – Ohnmächtige, Stärkere – Schwächere, Überordnung – Unterordnung, Mehrheit - Minderheit, `Normale` - `Andere` („Die passen nicht zu uns.“), Täter – Opfer. Das Machtungleichgewicht bedeutet, der Eingreifende geht ein Risiko ein.
- Sie beinhaltet die **Verantwortung für sich und für andere**.

Mit Zivilcourage handeln bedeutet also: Mut zum eigenen Urteil und auf angemessene Weise „Nein“ sagen zu können; dies kann in akuten Situationen spontan geschehen, aber auch geplant und organisiert. So zu handeln ist unbequem und anspruchsvoll. Mit Zivilcourage handeln bedeutet auch: frei entscheiden und gestalten zu können, sich verantwortlich zeigen, helfend eingreifen.

II Zivilcourage muss in der Schule geübt, gelernt und gelebt werden.

Mobbing findet auch in der Schule statt! Das heißt, Einzelnen oder Gruppen wird bewusst Schaden zugefügt. Hier ist Zivilcourage notwendig.

Mobbing kann folgende Formen annehmen:

- **psychische/soziale Gewalt**: abwertende Gestik, Mimik und Ansprache; ausgrenzen, nicht beachten (z.B.: Mannschaftswahl beim Sport); Abspenstig machen von Freunden; Verweigern von Hilfe
- **verbale Gewalt**: abwertende, verletzende Kom-

mentare zu Aussagen, Aussehen und Handlungen; drohen; sich lustig machen; Gerüchte in Umlauf bringen

- **physische Gewalt:** Beschädigung von Eigentum; Festhalten, Einsperren; Türe vor der Nase zuschlagen; Rempeln, Schlagen und Ähnliches

Wenn sich solche Verhaltensweisen regelmäßig wiederholen oder über einen längeren Zeitraum andauern, kann man von Mobbing sprechen. **In der Regel bleibt auch die Täter – Opfer-Beziehung mit eindeutigem Machtgefälle über diese Zeit bestehen.** Häufig geschehen die Übergriffe im Verborgenen oder in der Halböffentlichkeit, die Opfer schweigen zunächst meist über die Vorgänge.



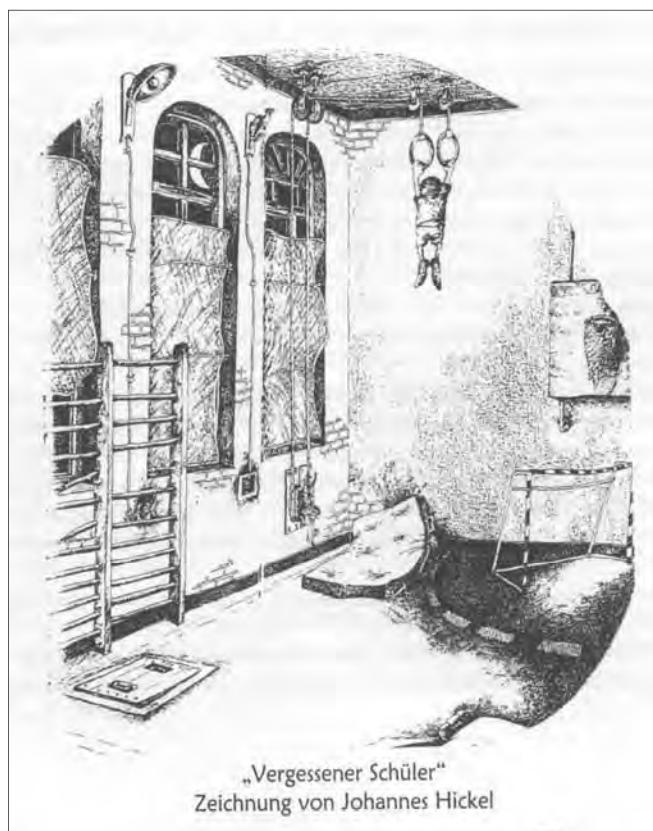
Mobbing kann ganz klar als Form der Gewalt angesehen werden und ist als solche nicht tolerabel; wer weggeschaut und ignoriert, macht sich mitschuldig!

Mobbingopfer werden vergessen, aus dem „fahrenden Zug der Entwicklung“ gestoßen (Grafik rechts)

Häufig gibt es bei Mobbing **Mitwisser oder Zuschauer**; wenn in solchen Situationen eingegriffen werden soll, ist es zunächst aussichtsreich, sich an die Mitläufer oder Zuschauer zu wenden.



Es gibt Rollenspiele, mit denen man anschaulich aufzeigen kann, wie wichtig die Wirkung der scheinbar 'Unbeteiligten' ist. Hierfür sei das Spiel „Kissenschlacht“ kurz beschrieben: Zwei „Kämpfer“ werden instruiert, dass sie mit Kissen in einem „Ring“ aufeinander einschlagen sollen. Die Zuschauer werden in zwei Gruppen geteilt, die jeweils einen Kämpfer anfeuern. Die Zuschauer werden, was die „Kämpfer“ nicht wissen, instruiert, zunächst immer lautstarker zu rufen, dann plötzlich auf ein Signal aufzuhören. Es zeigt sich, dass die Kontrahenten in der Regel nachlassen oder sogar aufhören. Wenn Personen eine für sie ungewohnte Rolle spielen müssen – und dennoch „funktionieren“ -, zeigt sich, welchen starken Einfluss die Position in der Gruppe auf das Verhalten des Einzelnen ausübt. Was geschähe, wenn es keine Mitläufer gäbe? Eine Vielzahl von Spielen und Trainingsprogrammen gibt es in dem Band „**Zivilcourage lernen**“ (herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Gerd Mayer u.a., Teil III) sowie in dem Band „**Alltagshelden**“ (Christina Zitzmann, Wochenschau Verlag 2004).



Jeder hat einen Erkenntnisgewinn, wenn er einmal eine andere Rolle spielt, so können eingeschlossene Formen aufgelöst werden. Schülern die Möglichkeit zu geben, **Perspektivwechsel** zu erleben, bedeutet auch, in Ansätzen erfahrbar zu machen, **wie fühlt der andere sich eigentlich?**

Soziales Lernen wird immer eine wichtige Aufgabe der Schule bleiben. Zivilcourage kann durch soziales Lernen gefördert werden. Hier lernt man am Modell, das heißt am Vorbild oder durch Erfolg, also durch positive Erfahrungen. Konkret lebensweltliche Situationen der Jugendlichen bieten am meisten Aussicht auf Lernfortschritt. Mit anderen Worten: Ein demokratisch, zivilcouragierter Lehrer, der solches Verhalten auch belohnt, kann hoffen, dass seine Schüler davon etwas mitnehmen. Werden den Jugendlichen keine Möglichkeiten angeboten, selbstverantwortlich zu handeln mit der Aussicht, dies auch belohnt zu bekommen, kann „**gelernte Hilflosigkeit**“ entstehen. Solange Mobbing und Gewalt Aussicht auf Gewinn bieten, solange wird es sie geben, wohingegen eine **Kultur der Anerkennung des zivilcouragierten und demokratischen Verhaltens** in der Lage ist, auf Einstellung und Verhalten der Jugendlichen so einzuwirken, dass Konflikte früh erkannt und bearbeitet werden können.

Dabei spielt auch die **Transparenz** der Regeln und Bewertungen eine wichtige Rolle.

Kurt Singer spricht in seinem Artikel „Zivilcourage in der Schule“ davon, dass ein autoritäres Klima in der Schule ein Klima der Anpassung schaffe und Autoritätshörigkeit fördere.



Restriktiver, willkürlicher Machtgebrauch fördert Autoritätsangst und behindert Zivilcourage.



Es sollen nicht nur die Klassensprecher Meinungen vertreten – das Lernziel gilt für alle Schüler! Zivilcourage muss „wachsen“, sie kann nicht verordnet werden; dieser Wachstumsprozess kann nur in einem toleranten Binnenklima gelingen. „Kinder und Jugendliche brauchen die Chance ein sich selbst beschützendes Nein auszusprechen. Damit wird angewandte Ethik im Unterrichtsalltag praktiziert – und zwar in allen Fächern! Ein gewisser Gehorsam muss in Institutionen wie der Schule verlangt werden. Es sollte aber ein erkennender Gehorsam sein.

Christina Zitzmann empfiehlt im Rahmen ihres Projektes „Alltagshelden“ eine **Pädagogik der kleinen Schritte**, das heißt, das Thema Zivilcourage kontinuierlich in Intervallen – immer wieder - zu bearbeiten.

III Zivilcourage und SMV

Die Entwicklung einer ‚**Streitkultur**‘ ist Aufgabe der ganzen Schule; der Ort, wo sie eingeübt werden kann, ist die **SMV**. Ihr kommt nach wie vor eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, Meinungsverschiedenheiten zu bearbeiten. Eine zentrale Aufgabe der SMV ist: **Standpunkte erarbeiten – Standpunkte vertreten – Standpunkte durchsetzen**. Standpunkte auf angemessene Weise in die Öffentlichkeit zu bringen und für Veränderungen zu kämpfen, ist eine Form der Zivilcourage!

Für eine gelungene Debatte benötigt man gegenseitige Akzeptanz der Akteure und Akzeptanz der demokratischen Form. Bei Günter Gugel findet man eine Auflistung von Gesprächshaltungen und Handlungsweisen, die deeskalierend wirken; einige davon sind: **Blickkontakt, Begründen, Nachfragen, Gegenargumente ernst nehmen, Ausreden lassen und nicht zuletzt Humor**. Die Bildungspläne halten fest, dass Rhetorik und Argumentation als Mittel demokratischen Handelns ab der Sekundarstufe trainiert wird. **Klassenrat, Stufenrat, Schülerrat** sind Veranstaltungen, in denen die Debatte und das demokratische Mitgestalten geübt werden kann; für Schülerinnen

und Schüler jeden Alters ist es eine spannende Herausforderung in geführter Weise zusammen zu sitzen, ein bedeutsames Problem zu besprechen und zu lösen. Es ist möglich von Anfang an eine Gesprächs- und Streitkultur zu pflegen! **Demokratische Strukturen müssen wachsen**, sie können nicht aufgesetzt werden!

In dem Seminar „Richtig zoffen“ von Christina Zitzmann lernt eine Gruppe Bausteine kennen, die man für eine Streitkultur braucht: Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit.. Bekannt ist zum Beispiel das Spiel „Inselpringer“; hier muss eine Gruppe mit Hilfe von Teppichfliesen eine Strecke überwinden ohne den Boden zu berühren. Das geht nur mit Zusammenarbeit. In dem Seminar „Einspruch – starke Worte lernen“ lernen die Teilnehmer Dinge wie richtig Ja und Nein zu sagen, zu bekräftigen und abzulehnen, eine Expertendiskussion zu führen.

In jeder Klassenstufe spielen sich Szenen ab wie: „Ich habe keine Lust im Schwarzwald zu wandern, ich möchte lieber an den Bodensee.“ „Du bist doch sowieso immer nur dagegen, mit dir kann man doch nicht reden.“ Das sind fruchtbare Momente, die zum sozialen Lernen herausfordern.

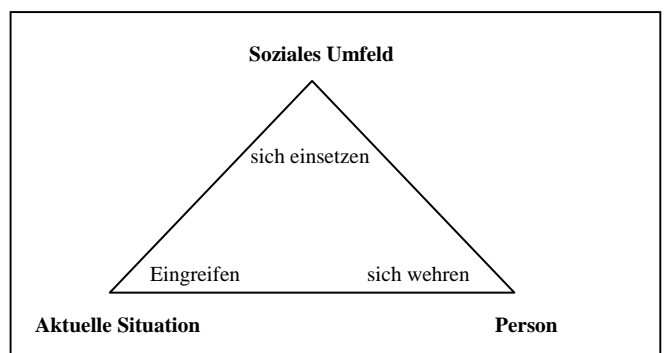
Nicht nur die gewählten Schüler – **alle Schüler sind die SMV!**

IV Stopp – bis hierhin und nicht weiter!

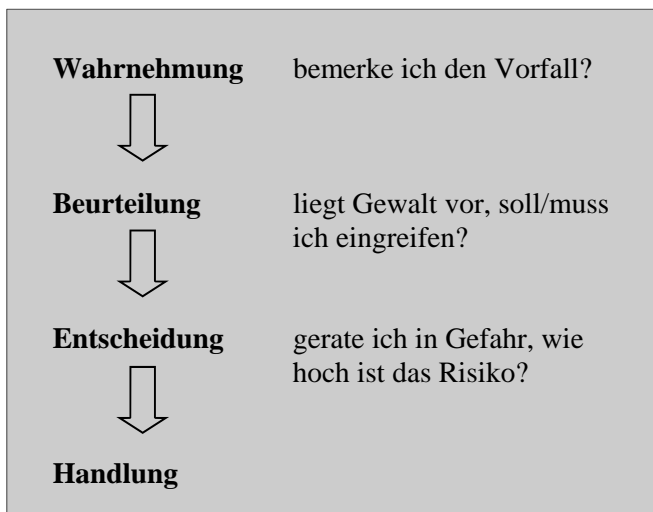
Die Schule bekommt zunehmend die Aufgabe, Handlungskompetenz zu fördern. **Eingreifen ist ein wichtiges Instrument der demokratischen und politischen Kultur**. Vernünftiger und ziviler Ungehorsam geht in positiv konstruktives Handeln über; das gilt für Momente, in denen es einen „Mächtigeren“ gibt, entweder in einer Hierarchie oder nur aus der Situation heraus.

Wie entstehen aktuelle Gewaltsituationen?

Nicht befriedigte Bedürfnisse führen zu Problemen – nicht gelöste Probleme führen zu Konflikten – nicht gelöste Konflikte führen zu Krisen – und jetzt steigt die Bereitschaft Gewalt anzuwenden. Die ‚Zuschauer‘ oder das ‚Opfer‘ müssen hier handelnd eingreifen. Meyer zeigt drei Faktoren auf, von denen abhängt, ob und wie gehandelt wird:



In der Person läuft folgendes Entscheidungsschema ab: auf jeder Stufe muss entschieden werden, ob der Prozess, der in die Handlung mündet, weitergeht.



Aber wie verhalte ich mich in konkreten Bedrohungssituationen?

Bedrohungssituationen entstehen auf dem Schulhof, im Klassenzimmer auf dem Schulweg, auf der Toilette ... im öffentlichen ebenso wie im privaten Umfeld. In solchen Fällen ist es wichtig dem Angreifer deutlich zu machen, dass er eine Grenze überschreitet: die Grenze der persönlichen Integrität. Sobald der Angegriffene das Gefühl hat, dass der Aggressor zu weit geht, sollte er z. B. die **Stopp-Regel** anwenden:

„**Stopp**“ laut, deutlich und bestimmt rufen und wenn möglich mit dem Namen ansprechen, mit der Hand ein Stopp-Signal geben und einen Schritt nach vorne machen.

Hier weitere Ratschläge zum Verhalten in Bedrohungssituationen, wie sie etwa auf dem Schulweg entstehen können, wenn der Angreifer sein Ziel auf dem Schulgelände nicht erreicht hat:

- nach Möglichkeit ruhig bleiben
- die **Situation öffentlich machen, Hilfe einfordern**
- versuchen, sich **aus der Gefahrensituation zu entfernen**
- **nicht drohen oder beleidigen**
- möglichst **jeden Körperkontakt vermeiden**
- in manchen Situationen: zuhören
- Blickkontakt herstellen
- Handlungen vermeiden, die zur Opferrolle passen
- sachlich bleiben, eventuell den Angreifer siezen
- das Unerwartete tun

Selbstverständlich ist es nicht einfach das Richtige zu tun, aber es kann trainiert werden. Kurse zu diesem Thema werden derzeit von vielen öffentlichen Einrichtungen angeboten.

Wenn die Schüler lernen, Strategien zu entwickeln, die schwerwiegende Aggressionen verhindern helfen, ist das natürlich die beste Lösung.

Die SMV - und das sind alle Schülerinnen und Schüler - arbeitet daran!

*Harald Geserer,
SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen*

Zivilcourage will trainiert sein!

Beratung und viele Informationen zum Beispiel zu möglichen Formen des Zivilcouragetrainings geben gerne

- **die SMV-Beauftragten**
des Regierungspräsidiums
E-Mail: smv-bw@web.de
- **der SMV-Referent**
der Abteilung Schule und Bildung
E-Mail: Peter.Rauls@rpf.bwl.de

6 Regeln für den Ernstfall



- ① **ICH HELFE, OHNE MICH SELBST IN GEFAHR ZU BRINGEN.**
- ② **ICH FORDERE ANDERE AKTIV UND DIREKT ZUR MITHILFE AUF.**
- ③ **ICH BEOBACHTE GENAU, PRÄGE MIR TÄTER-MERKMALE EIN.**
- ④ **ICH ORGANISIERE HILFE UNTER NOTRUF 110.**
- ⑤ **ICH KÜMMERE MICH UM OPFER.**
- ⑥ **ICH STELLE MICH ALS ZEUGE ZUR VERFÜGUNG.**

Zivilcourage in der Presse

Schlägerei im Linienbus

Polizei sucht Zeugen

Zu einer Schlägerei im Bus der Linie 32, dem so genannten „Tuniberg-Express“ kam es am frühen Sonntagmorgen, gegen 1.00 Uhr. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatten zwei Jugendliche einen jungen Mann „gehänselt“. Als ein 18-Jähriger diesem jungen Mann zu Hilfe kam, schlugen ihn die beiden Täter mehrmals ins Gesicht und zertrümmerten eine Bierflasche auf seinem Kopf. Nach der Attacke gegen den Helfer flohen die Jugendlichen zu Fuß. Von den beiden Schlägern, rund 16 bis 17 Jahre alt, gibt es folgende Beschreibung: Beide hatten einen dunklen Teint, waren groß und schlank. Zumindest einer der Täter trug eine weiße Strickmütze und eine dunkle Jacke. Da der Bus zum Zeitpunkt der Schlägerei voll besetzt war, hofft die Polizei auf zahlreiche Zeugen. Hinweise erbittet sie an das Polizeirevier Freiburg-Nord rund um die Uhr unter ☎ 0761/882-4221 oder direkt an den Polizeiposten Bischofslinde, ☎ 0761/896180.



Weggeschaut, ignoriert, gekniffen!

Tramfahrt mit hohem Stressfaktor

Mann nervt, Frau hilft

Julia Hunzinger (9. Klasse, Staudinger Gesamtschule) ist eine von 16 Preisträgerinnen des Schreibwettbewerbs „Zivilcourage“. Sie hat sich an dem journalistischen Genre „Bericht“ versucht – und wurde dafür ausgezeichnet. Ihren Artikel drucken wir hier ab.

An einem Sommerabend saßen drei Freundinnen in der Straßenbahn Linie 5 und fuhren stadteinwärts. Nachdem sie ein paar Stationen gefahren waren, stieg ein etwas verwirrt aussehender Mann ein und setzte sich auf die Sitzreihe neben sie. Die Mädchen beachteten ihn nicht und unterhielten sich weiter.

Nach einer Weile fing der Mann an, die Mädchen zu belästigen. Er schrie sie an, beschuldigte sie ohne Anlass und wollte sie anzeigen. Obwohl sie ihm zunächst ruhig antworteten und deutlich machten, dass sie ihn nicht kennen, beschimpfte er sie immer lauter. Die Mädchen baten den Mann, sie ihn Ruhe zu lassen. Er reagierte – wie es zunächst schien – darauf und setzte sich auf einen Platz hinter ihnen.

Die drei Freundinnen waren erleichtert, aber der Mann ließ sie nicht in Ruhe. Er stand erneut auf und kam auf sie zu. Er schrie sie wieder an und wurde schließlich sogar handgreiflich. Die Mädchen wussten nicht, wie sie sich zur Wehr setzen sollten und riefen immer lauter, dass der Mann sie in Ruhe lassen sollte. Eine Frau mit Kinderwagen, die das Ganze beobachtete, rief nach dem Fahrer. Der hielt die Straßenbahn an und kam nach hinten. Die Frau forderte auch einen jungen Mann auf, den Mädchen zu helfen. Die beiden Männer schafften es, den aggressiven Mann aus der Bahn zu werfen. Die Mädchen waren sichtlich erleichtert, dass der Mann weg war und bedankten sich bei der Frau, die ihnen geholfen hatte.

aus: Badische Zeitung

Engagiert handeln statt wegschauen

Podiumsdiskussion über das Thema Zivilcourage: Vertreter von Schule, Einzelhandel, Polizei und Stadt wollen vor Ort ansetzen

VON UNSEREM MITARBEITER
BJÖRN SEEGER

„Wir erwarten von Ihnen keine Hel-
dentaten, aber mit der Haltung des
Wegschauens muss Schluss sein“,
stellte der Freiburger Polizeidirektor
Heiner Amann klar. In einer Podiums-
diskussion im Rathaus zum Thema Zi-
vilcourage forderte der Verein „Siche-
res Freiburg“ vor kurzem zu mehr en-
gagiertem Handeln auf.

Zivilcourage im Alltag sei ein wichtiger
Beitrag zu mehr „gefühlter Sicherheit“
und habe enorme kriminalpräventive
Wirkung, so die Botschaft der Aktion Zi-
vilcourage, auf die der Verein mit der öf-
fentlichen Diskussion, aber auch durch
Plakate, Projekte und Veranstaltungen in
den kommenden Monaten aufmerksam
machen will.

Einig waren sich die Diskussionsteil-
nehmer darüber, dass Kriminalitätsprä-
vention auf örtlicher Ebene ansetzen
muss – dort, wo von der Norm abwei-

chendes Verhalten in aller Regel ent-
steht, begünstigt oder gefördert wird. So
hatten neben Sozialbürgermeister Ul-
rich von Kirchbach unter anderem auch
der Geschäftsführer des Einzelhandel-
verbandes Südbaden Manfred Noppel
und die Präsidentin des Oberschulamtes
Freiburg, Rosemarie Stürmlinger, auf
dem Podium Platz genommen. Das The-
ma Zivilcourage sollte aus verschiede-
nen Blickwinkeln diskutiert, Erklärun-
gen für Furcht vor Kriminalität in Frei-
burg zusammengetragen werden.

**Ladendiebstahl: jährlich
rund 15 Millionen Euro Schaden**

Besonders im Schulalltag müsse Zivil-
courage immer wieder aufs Neue thema-
tisiert werden, doch dürften Schullei-
tung und Lehrkräfte nicht allein gelassen
werden, mahnte die Präsidentin des
Oberschulamtes an. „Wir haben es lei-
der mit einer anderen Qualität von kör-
perlichen und psychischen Schäden
durch Kriminalität zu tun als noch vor 15
oder 20 Jahren.“ Umso wichtiger seien

daher die geplanten Initiativen des Ver-
eins in Freiburgs Schulen, die sich auf
Aspekte wie Prävention, aber auch Auf-
arbeitung konzentrieren sollten.

Nach Einschätzung von Manfred
Noppel entsteht dem Freiburger Einzel-
handel jährlich ein Schaden von 15 Mil-
lionen Euro durch Ladendiebstahl. „Wir
beobachten, dass Ladendiebstahl auch in
Freiburg nicht nur bei Jugendlichen so-
gar zu einer Art Freizeitbeschäftigung
wird“, so der Geschäftsführer des Einzel-
handelsverbandes. Auch hier könnten
aufmerksame Kundinnen und Kunden
Zivilcourage zeigen, indem sie auf Täter
hinweisen. Gleiches gelte für Zerstörun-
gen und Sachbeschädigung.

Weil aus Zivilcourage jedoch leicht
„zu viel Courage“ werden könne, gibt es
nach Ansicht des Polizeidirektors keinen
„Königsweg“ für richtiges Verhalten.
Das Handeln des Einzelnen sei situati-
onsabhängig, allerdings gebe es einige
Verhaltensregeln, die im Ernstfall für je-
den gelten, erklärte Amann. Sich einzu-
mischen heiße auch Hilfe zu holen, an-

dere Zeugen zur Mithilfe aufzufordern
„und vor allem die kostenfreie Notruf-
nummer 110 zu wählen“, betonte
Amann immer wieder. Wichtig sei auch,
etwa im Falle einer Belästigung, Täter
nicht zu duzen. Bei anderen Passanten
dürfe nicht der Eindruck entstehen, dass
es sich um eine Privatangelegenheit
handle. Eine rechtliche Absicherung im
Falle des Eingreifens bestehe in jedem
Fall durch den Opferschutz und den
Schutz für Nothelfer.

**Als nächstes Aktion
an Grundschulen geplant**

Nur 20 Teilnehmer waren zur Podi-
umsdiskussion ins Rathaus gekommen.
„Das ist nicht repräsentativ“, sagte
Gabriel Winterer, Leiter des Polizeire-
viers Süd. „Ich bin überzeugt, dass das
Thema Zivilcourage auch in Freiburg
vielen Menschen unter den Nägeln
brennt.“ Als nächstes Projekt hat der
Verein in Kooperation mit dem Kinder-
büro unter anderem eine Aktion an
Grundschulen geplant.

Das Europäische Jahr der Demokratieerziehung

Von Oliver Wagner

Der Europarat hat das Jahr 2005 zum „Europäischen Jahr der Demokratieerziehung“ ausgerufen. Bei der Auftaktkonferenz, die am 13./14. Dezember 2004 in der bulgarischen Hauptstadt Sofia stattfand, hat die stellvertretende Generalsekretärin des Europarats, Frau Maud De Boer-Buquicchio eine Rede gehalten, die hier in deutscher Übersetzung gekürzt wiedergegeben ist.

Meine Damen und Herren Minister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit 18 Jahren habe ich zum ersten Mal gewählt. Dies war ein stolzer Moment für mich: eine junge Frau mit Träumen für die Zukunft, die den Namen derjenigen Person ankreuzte, die ihrer Auffassung nach ihre Ideale und Erwartungen in ihrem nationalen Parlament vertreten würde. Dies war der Augenblick, in dem ich mich zum ersten Mal als Bürgerin empfand und auch gleichzeitig meine erste Erfahrung in praktischer Demokratie.

Der Europarat hat 2005 zum Jahr der Demokratieerziehung ausgerufen. Warum?

Demokratie wird allzu leicht als gegeben angesehen. Wir sind uns alle einig, dass sie der fairste und beste Weg ist, unsere Gesellschaften zu führen. Niemand bestreitet, dass es notwendig ist, dass Wahlen frei und gerecht sind. Aber beschränkt sich Demokratie darauf, einen Zettel in die Wahlurne zu werfen? Sollte sie nicht die Wurzel aller unserer Beziehungen sein – sei es in der Familie, in der Fabrik, am Spielplatz oder in der Gemeinschaft? Demokratisch Handeln bedeutet, dass jeder ein Mitspracherecht hat, es bedeutet Problemlösung ohne Gewalt oder Böswilligkeit, es bedeutet, dass jeder seine Interessen mit gerechten und legitimen Mitteln verteidigen kann und nach Lösungen zu suchen, die allen dienen.

Bürgerschaft bedeutet nicht nur die Anerkennung der Rolle, die jeder im politischen Prozess spielt, sondern auch Fairness, Solidarität und Gegenseitigkeit in den einfachen Gesten des täglichen Lebens.

Bürgerschaft bedeutet nicht nur zu wissen, wie sich die Regierung zusammensetzt oder wie Wahlergebnisse gezählt werden. Es bedeutet verhandeln zu lernen und Probleme zu lösen, andere Kulturen und Lebensstile zu verstehen und sich seiner Rechte und Pflichten bewusst zu sein.

Schulen sind keinesfalls die einzigen Orte, an denen demokratische Bürgerschaft vermittelt werden kann: Bürger entwickeln sich in der Familie, in Jugendclubs und Sportorganisationen, durch die Medien usw. Dennoch spielen die Schulen eindeutig eine besondere Rolle bei der Erziehung verantwortungsbewusster und aktiver Bürger. Schon kleinen Kindern im Kindergarten ebenso wie Heranwachsenden in Schulen und Universitäten kann Demokratieerziehung vermittelt werden.

Vor zwei Monaten stimmten Tausende von Schulkindern aus 20 europäischen Staaten im Internet über eine „Europäische Charta für eine demokratische Schule ohne Gewalt“ ab. Für die meisten von ihnen war dies die erste Erfahrung mit Wahlen, eine Gelegenheit, als Bürger ihrer Schulen zu handeln.

Dieses Projekt war wahrscheinlich für diese jungen Menschen auch die erste Einführung in die Arbeit des Europarats in seiner Rolle als Verfechter von Demokratieerziehung und Partizipation. Es ist eine Rolle auf die wir stolz sind. Vor mehr als 50 Jahren begann der Europarat seine Pionierarbeit zur Förderung von Demokratie und Menschenrechten – inzwischen können wir mit Fug und Recht behaupten, dass wir für die Bürger Europas der Wächter über Menschenrechte und Schützer von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind. Das Projekt „Education for Democratic Citizenship“ (EDC) wurde 1997 auf dem 2. Gipfel der Staats- und Regierungschefs des Europarats ins Leben gerufen. Jetzt, da wir das Jahr starten, verfügen wir über eine Fülle von Beispielen guter Praxis aus unseren Mitgliedstaaten, die uns dabei helfen werden, unserem Ziel näher zu kommen, die Bürger mit den Kenntnissen auszustatten, die sie benötigen, um ihre demokratischen Rechte auszuüben.

Unser Ministerkomitee hat ebenso wie die Bildungsminister der Mitgliedstaaten des Europarats Texte verabschiedet, die Orientierungen, eine Struktur und die Stabilität für die Arbeit vermitteln, die auf dieser Grundlage getan wurde. Wir beobachten zahlreiche erfolgreiche Leistungen in Form von lokalen Projekten, Ergebnissen von Studien und Unterrichtsmaterialien sowie die Schaffung eines Netzwerkes von Koordinatoren.

Ich freue mich sehr, dass das Europäische Jahr der Demokratieerziehung alle Sektoren des Europarats betrifft. Dies ist äußerst vielversprechend und verdeutlicht, dass Demokratieerziehung sich nicht nur

auf die formale Bildung beschränkt oder auf spezielle Fächer.

Wir beginnen dieses Jahr mit einem Gefühl des Stolzes über das, was bereits erreicht wurde. Wir müssen jedoch ebenso bedenken, dass vor uns noch Herausforderungen liegen – und wir müssen uns selbst jeden Tag der Gründe für unser Handeln bewusst werden.

Das Motto des Jahres „Demokratie lernen und leben“ fasst unsere Philosophie in kurzen Worten zusammen. Demokratie lernen, ohne in der Lage zu sein, sie auszuüben, ist sinnlos – Demokratie auszuüben ohne Kenntnisse ist gefährlich. Demokratische Bürgerschaft bedeutet Wertvorstellungen zu teilen und Verantwortung dafür zu übernehmen diese Werte im täglichen Leben zu erhalten und auszudrücken.

Die Geschichte zeigt, dass der Mangel an Demokratie zu totalitären Systemen und zu Terror führt. Eine Gesellschaft ohne Stimme ist eine passive Gesellschaft, in der Intoleranz, Grausamkeit und Un-

gleichheit nur zu leicht Wurzeln schlagen können. Ich schaue zurück auf das junge Mädchen – auf mich selbst – das stolz zum ersten Mal an die Wahlurne ging und ich denke an die Gesellschaft, in der ich damals lebte, eine Gesellschaft, die sich von den Wunden des Krieges erholte. Vor ein paar Jahren habe ich die Menschen in Osteuropa bei ihren Wahlen beobachtet. Ich habe Fernsehberichte über Menschen gesehen, die zum ersten Mal wählten und die applaudieren, als sie ihre Zettel in die Wahlurne warfen.

Diese Momente erinnern uns daran, dass Demokratie wertvoll ist und wie jedes wertvolle Geschenk sorgsam behandelt werden und mit Sorgfalt an die Generationen übergeben werden muss, die nach uns kommen.

Oliver Wagner ist Vertreter von Youth For Understanding (YFU) im „Joint Council on Youth Questions“ des Europarats.

Internethinweis:

Die englische Originalfassung und weitere Informationen finden sich unter www.km-bw.de unter der Rubrik *Themen*.

Materialien des Europarats zum Jahr

Der Europarat stellt für das „Europäische Jahr der Demokratieerziehung“ eine Reihe von Materialien zur Demokratie- und Menschenrechtserziehung zur Verfügung.

Dazu gehören:

Das „**EDC-Pack**“. Eine Sammlung von Materialien speziell für die Demokratieerziehung in Schulen.

Leicht verständliche Handbücher sind für den Jugendbereich und die Schule:

„**T-Kits**“ (eigentlich Training Kits) mit:

- Interkulturelles Lernen (deutsch)
- Training Essentials (englisch)
- Citizenship, Youth and Europe (Under Construction) und
- Social Inclusion (beide englisch)

Das „**Compass-Handbuch zur Menschenrechtserziehung mit jungen Menschen**“ (engl., franz., russ.) Hintergrundmaterialien, Definitionen und eine Vielzahl von Übungen mit Gruppen verschiedener Größe und liefert damit viele Anregungen für einen anregenden Unterricht.

Thema: Zivilcourage

Ganztägige Fortbildung für Verbindungslehrer mit Schülersprechern (Tandem-Teams)

Verlaufsvorschlag aus dem BAG-Leiterinnen-Team SA Villingen-Schwenningen, der zum Mit- und Nachmachen anregt.

Intention: Im großen Rahmen der Demokratieförderung kommt der SMV auch die Aufgabe zu, sich gegen Unrecht, Gewalt, ... und für eine gute, friedvolle, fruchtbare Schulatmosphäre einzusetzen durch aktives Eintreten und durch Vorbildfunktion.

Ein diesbezüglicher SMV-Tag könnte dabei das Anliegen haben

- Unrechtsempfinden zu schulen z.B. durch Diskutieren und Erstellen eines Maßstabes (Grundrechte aller Schüler/innen)
- zu üben, Mut zu haben zur eigenen Meinung und zum Einschreiten

Wie wäre es mit folgenden Verlauf:

8.30 Begrüßungs- und Kennenlernspiel

- a) Eigenschaftsrunde
- b) Luftballonsteckbrief
- evtl. c) Bewegung und Name (Vordermann)

Spiel „Ich steh zu meiner Meinung“

Der Spielleiter kennzeichnet die Ecken im Raum durch Plakate mit verschiedenen Aufschriften: „Ich stimme zu“, „Ich stimme nicht zu“. In der Mitte liegt „Ich kann mich nicht entscheiden“. Nacheinander liest der Lehrer Aussagen vor, und die Teilnehmer müssen Stellung beziehen, indem sie sich räumlich zuordnen. Die Übung führt dazu, dass alle Beteiligten ständig den Platz wechseln, und jeder sowohl mal zur Mehrheit als auch zur Minderheit gehören wird. Diese Erfahrungen und auch die Selbstwahrnehmung in der Entscheidungskraft führen zu anregenden Gedanken und Gesprächen in der anschließenden Diskussionsrunde, wo jeder begründen darf, warum er diesen Platz im Raum eingenommen hat. Sie wird in der Regel einige Zeit in Anspruch nehmen, denn es macht Spaß, Neues zu erfahren, Gleichgesinnte zu treffen oder Erfahrungen mit anderen zu machen. Im Anschluss findet die Metareflexion statt: Was hat die Übung „gebracht“? Inwiefern kann eine solche Übung zum Frieden erziehen?

Aussagen: (können beliebig erweitert werden)

- Schwarz ist eine schöne Farbe.
- Unser Schulhaus gefällt mir; ich fühle mich wohl.
- Ich bin heute sehr gerne hergekommen.
- Mädchen sind die besseren Schülersprecher.
- Die SMV-Arbeit an unserer Schule ist ideal.
- Bei einem Streit gibt es immer Täter und Opfer.
- Politik ist ein schmutziges Geschäft.
- Wer arbeiten will, findet auch Arbeit.
- Rauchen zeugt von Dummheit.
- Der Mann soll Hausmann sein, wenn die Frau den besseren Job hat.
- In der Erziehung muss man manchmal Gewalt anwenden.

9.30 Vortrag des Präventionsberaters der örtlichen Polizeidienststelle (hier Hr. Schmid)

Kampagne für mehr Zivilcourage „Weggeschaut – weggehört – gekniffen?“

www.zivilcourage.de und www.aktion-tu-was.de

Inhalte können sein: Was ist Zivilcourage? / Beispiele aus der Region / Unrechtsempfinden / Wann kann man einschreiten und wie? / Gefahren abschätzen / Rechtslage / Besonderheiten in der Schule, im jugendlichen Umfeld, was geht es mich an?

11.30 Was geht es mich an?

a) „Ich stehe zu meiner Meinung“ (themenorientiert)

Aussagen: z.B.:

- Wenn sich zwei streiten, dann sollte man sich nicht einmischen.
- Wenn man anderen hilft, dann immer ohne Anwendung von Gewalt.
- Probleme anderer Leute sind nicht meine.
- Jeder kann lernen, sich für andere einzusetzen.
- Wenn jemand meinen Freund/meine Freundin blöd anmacht, dann stehe ich ihm/ihr bei.
- Bei einer Schlägerei auf dem Pausenhof sollte man sich raushalten.
- Ich greife dann ein, wenn ich etwas als ungerecht empfinde, egal ob ich dafür selbst Ärger bekomme.
- Außenseiter sind meist selbst schuld an ihrer Situation.

b) 4 Stufen der Hilfeleistung (Folie)

(Verdeutlichung der Bedingungen und Voraussetzungen zu zivilcouragiertem Verhalten)

- I. **Wahrnehmen des Ereignisses: genau hinsehen, was wirklich ist; Aufmerksamkeit im Alltag, wach sein. Grundlage in der Einstellung: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.** Aktualisierung von Werten und Spielregeln zwischenmenschlichen Zusammenlebens; Grenzen setzen
- II. **Erkennen der Notlage: sich in andere hineinversetzen können, Empathiefähigkeit**
- III. **Bejahung der persönlichen Fähigkeit und Verantwortlichkeit: das Gefühl, die Situation bewältigen zu können und motiviert sein zur Hilfe**
- IV. **Auswahl des geeigneten Hilfsmittels und Durchführung der Hilfsaktion, Repertoire an sozialer Kompetenzen, Selbstsicherheit und Selbstvertrauen als wirksame Strategien; Misserfolgstoleranz, Wertschätzung**

12.30 bis 14.00 Mittagessen / Austausch

13.30 a) **Einstieg mit dem Ausschnitt aus dem Video „Der liebe Gott im Schrank“ oder einer anderen Filmsequenz zu Zivilcourage**

b) **Spiele, die Zivilcourage verdeutlichen und üben**

(Zuordnung zu den 4 Kompetenzen für zivilcouragiertes Handeln):

zu I. **Rette mich, wer kann**

Ziele: Bei diesem Spiel geht es darum, die gegenseitige Wahrnehmung und Unterstützung der Jugendlichen zu fördern. Außerdem müssen diejenigen, die „in Ohnmacht fallen“, sich laut genug artikulieren, d.h. jeder muss eine Art und Weise finden, mit der man andere auf sich und seine Situation aufmerksam machen kann.

Akteure: 10 -30 Personen Zeit : 15 Min

Durchführung:

1. Es werden so viele Zettel vorbereitet, wie Personen mitspielen. Auf jedem Zettel steht eine Zahl von 1 bis 5, die einzelnen Zahlen sollen unterschiedlich oft vertreten sein.
2. Jeder Mitspieler zieht einen Zettel und merkt sich die Zahl.
3. Im Anschluss werden alle Mitspieler aufgefordert, sich zu Musik im Raum frei zu bewegen.
4. Irgendwann stoppt die Spielleitung die Musik und ruft eine Zahl. Alle Mitspieler mit dieser Zahl fallen nun mit einem lauten Seufzen um. Die anderen haben die Aufgabe, alle vor dem Umfallen zu retten, indem sie sie stützen.
5. Nach einer Weile können die Zettel ausgetauscht werden. Methodische Empfehlung: Damit die Jugendlichen es schaffen, sich gegenseitig zu stützen, ist es wichtig, dass der Bewegungsraum nicht zu groß ist (evtl. den Spielbereich mit Kreppband am Boden markieren).

zu II. **Identifikationsübung**

Ziele: Die Jugendlichen sollen in ihrer Empathiefähigkeit unterstützt werden. Sie sollen erkennen, dass es ganz unterschiedliche Sichtweisen und Interpretationen für ein und dieselbe Situation gibt. Außerdem sollen sie ihr Repertoire an Verhaltensmöglichkeiten erweitern und ermutigt werden, in Notsituationen einzugreifen.

Akteure: 6 bis 15 Personen Zeit : 60 Min

...



SMV-Teams beim Seminar zum Thema Zivilcourage



Durchführung:

1. Ein Bild, auf dem eine Szene dargestellt ist, die körperliche Gewalt ausdrückt, wird verteilt. Die Jugendlichen sollen zunächst so genau wie möglich beschreiben, was sie sehen, ohne die Situation zu interpretieren oder zu bewerten.
2. Erst jetzt dürfen sie das Bild interpretieren:
 - - Welche Situation könnte dargestellt sein?
 - - Wer könnten die Beteiligten sein?
 - - Wo könnte das Geschehen stattfinden?
 - - Was ist vorher passiert?

Anschließend markiert die Spielleitung auf ihrer Bildvorlage die Personengruppe
Täter = rot, Opfer = grün, Zuschauer = blau.

3. In einem dritten Schritt sollen sich die Jugendlichen schließlich mit einer der abgebildeten Personen identifizieren. Hierzu notieren sie auf farblich passenden Zetteln in Ich-Form einen Satz, der ihnen – als diese Person – durch den Kopf geht. Anschließend bittet die Leitung einige Teilnehmer ihre Aufzeichnungen vorzulesen oder in ein „Standbild“ hineinzusprechen.
4. Nun wird gemeinsam überlegt, was als Nächstes passieren könnte. Welche Handlungsalternativen hat das Opfer? Welche Handlungsalternativen haben die Zuschauer?
5. Die Handlungsalternativen werden auf zwei Plakaten festgehalten.
6. Anschließend kann eine der genannten Ideen in einem szenischen Spiel festgehalten werden.

Zu III./IV: Kissenjagd

Ziele: Die Jugendlichen sollen mit diesem Spiel dazu angeregt werden, einander zu helfen.

Die Methode „Verbündete suchen“ soll geübt werden.

Akteure: 10 bis 15 Personen Zeit: 15 Min

Durchführung:

1. Ein Jugendlicher, der „Fänger“, hat ein Kissen in der Hand, mit dem er versucht, eine andere Person abzuschlagen, die dann Fänger ist. Der Fänger kann nur jemanden abschlagen, wenn er dessen Po mit dem Kissen trifft.
2. Die „Gejagten“ können sich gegenseitig helfen, indem sie sich zu zweit Po an Po zusammenstellen und sich so schützen.
3. Stehen sie jedoch länger als drei Sekunden zusammen, wird der Schutz wirkungslos.
4. Wer getroffen ist, wird neuer Fänger.

Methodische Empfehlung: Der Spielraum muss durch einen Stuhlkreis begrenzt sein, damit er nicht zu groß ist. Erfahrungsgemäß dauert es einige Zeit, bis die Jugendlichen erkennen, dass es darum geht sich gegenseitig zu helfen. Die Leitung sollte immer wieder einen Input geben, dass sich die Jugendlichen helfen sollen.

Für die Erarbeitung des theoretischen Hintergrundes (4Stufen) und als Fundus für viele gute Spiele eignet sich das Buch „Alltagshelden“ von Christine Zitzmann, Wochenschauverlag, ISBN 3-89974113-7, welches auch für diesen Artikel als Grundlage gedient hat (etwas abgewandelt und modifiziert).

15.00 Auswertung in den Tandems mit Diskussion der Umsetzbarkeit in ihrer Schule

Allgemeine Informationen

z.B. Vorstellung des „Quali-Passes“, SMV-Urkunden oder Attestat über erbrachte Hilfen (Bei jeder Aktivität mit größeren Hilfsdiensten können sich die Schüler dann ihren Einsatz attestieren lassen. Am Ende des Schuljahres werden die fleißigsten Schüler dann mit einem Geschenk belohnt.

16.00 Ausblick: geschlechterspezifisches Verhalten im Bezug auf Zivilcourage

Barbara Grimm, SMV-Beauftragte

Stephanie Göckeritz und

Alexandra Maier, BAG-Leiterinnen LA Villingen-Schwenningen

Sonderschulen arbeiten zusammen

SMV-Treffen zu „Zivilcourage“ in der Malteserschlossschule in Heitersheim

Am 9. März 2005 trafen sich Schülersprecherinnen, Schülersprecher und ihre Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer von zehn Sonderschulen verschiedener Art in der Malteserschlossschule für Geistigbehinderte in Heitersheim. Wir wurden von den dortigen Schülersprechern Victor und Nicole und dem Verbindungslehrer Herrn Moran sehr nett begrüßt und durften auch gleich eine „Schlossbesichtigung“ mitmachen. In der Küche wurden eifrig Leckereien für unser Wohl vorbereitet und wir konnten uns gleich mit Kaffee und anderen Getränken stärken.

Nach kurzer Begrüßung aller und der Bekanntgabe des Tagesablaufs, stellten sich die Schülersprecher und die Verbindungslehrer vor. Sie berichteten über Ideen zur Praxis und Umsetzung ihrer SMV-Arbeit: Mitarbeit an der Schulordnung, Vorbereitung eines SMV-Ausfluges oder SMV-Wochenendes, Gestaltung einer Pausenecke für ältere Schülerinnen und Schüler oder eines Spielzimmers für alle, Mitarbeit beim Weihnachtsmarkt und Faschingsfest, Verkauf der Schulzeitung, Mitgestaltung am Jubiläumfest des Hausmeisters und vieles andere mehr.

Jede der Schulen zeigte sich sehr interessiert an den Aktionen und Sitzungen der anderen „SMVen“, besonders ihrer eigenen Schulart. Unser nächster Tagesordnungspunkt war der Bericht über die Arbeit des Landeschülerbeirats (LSBR) von Daniel Wurzer – LSBR-Mitglied für Sonderschulen und Stellvertreter von Max Grässlin. Daniel erklärte sehr anschaulich und mit Witz die Geschichte, den Aufbau und die Aufgaben des Landeschülerbeirats. Er richtete nochmals einen Appell an die Schülersprecherinnen und –sprecher, sich in den LSBR wählen zu lassen, damit dort die Sonderschulen noch besser vertreten sind.

Nach der Pause, in der wir beim Schulkiosk der dortigen SMV die selbst gemachten Leckereien und anderes kaufen und genießen konnten, kamen wir zum wichtigen Thema der Fortbildung: der „Zivilcourage“. Unser Referent Herr Beck, der bei der Kriminalpolizei Freiburg im Bereich Jugendkriminalität und Gewaltprävention arbeitet, definierte zunächst den Begriff der „Gewalt“. Welche Arten von Gewalt sind uns bekannt? Jede(r) konnte eine Antwort beitragen. So erfuhren wir, dass nur das Opfer selbst entscheidet, wann tatsächlich Gewalt vorliegt. In diesem Zusammenhang wurden wir nach eigenen Erfahrungen mit Gewalt und Zivilcourage

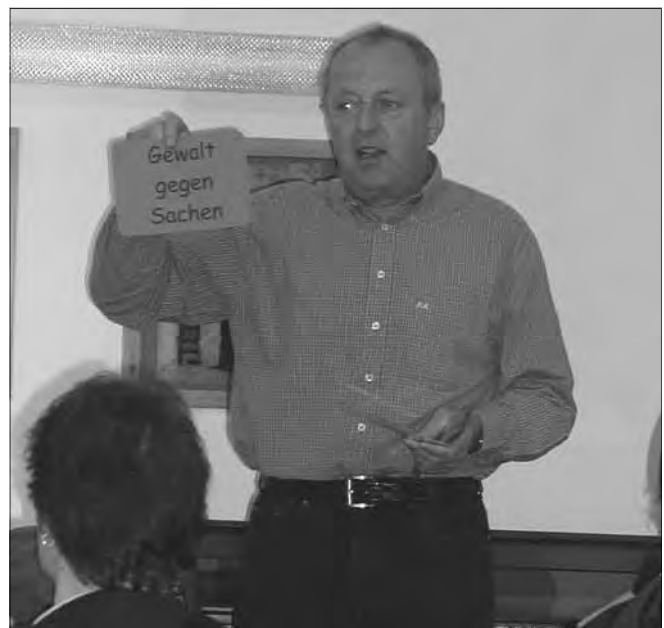
befragt. Herr Beck erzählte uns Beispiele aus verschiedenen Bereichen, auch aus Schulen, und wir erfuhren viele Möglichkeiten eigener Zivilcourage. Leider blieb zu wenig Zeit, um noch weiter in dieses wichtige Thema einzusteigen.

Wir werden an unseren Schulen intensiv daran weiterarbeiten. Nach Gedankenaustausch und vielen Informationen verabschiedeten wir uns, nicht ohne das Versprechen, mit dem einen oder anderen eine gemeinsame Arbeit anstreben zu wollen. Ich freue mich jetzt schon auf unser gemeinsames Treffen im Dezember in Emmendingen-Wasser.

Karin Baumgart



*SMV-Aktuell - gern gelesen (Bild oben)
Gerhard Beck von der Polizeidirektion Freiburg
erntete großen Zuspruch (Bild unten)*



Thema 3:

Nützliches, Informatives, Tipps



Nützliches, Informatives, Tipps finden sich in jeder Ausgabe von SMV-Aktuell. In eurem Schularchiv oder im Internet (www.smv-bw.de) findet ihr so mittlerweile eine ganze Sammlung an Ratschlägen.

Hier kommen neue dazu ...

Science-Days

Eine sehenswerte Veranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler im Europapark Rust

Jeden Tag werden allein in der Provinz Riau auf der indonesischen Insel Sumatra über 560 Hektar Regenwald verbrannt. Das entspricht einer Fläche von 32 Fußballfeldern pro Stunde.

Den Einsatz des WWF für den Schutz der Regenwälder gilt es mit allen Mitteln zu unterstützen. Einen sehr anschaulichen und handlungsorientierten Weg hat Ulf Klumpp vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Freiburg im Rahmen der Science-Days im Europa-Park Rust gefunden.

Feucht-warme, nach Cattleya betörend duftende Luft umschließt uns beim Betreten des Regenwaldes. Süße Mangos verführen den Gaumen, exotische Schmetterlinge tanzen vor den Augen. Ein Ara krächzt aus seinem Versteck – der Urwald wirkt so lebensecht, dass die Besucher sich wie im Dschungel fühlen.

Schülerinnen und Schüler, die das Regenwaldhaus besuchen, erfahren aber nicht nur die Schutzwürdigkeit des sensiblen Ökosystems. Die Referendare nehmen die Tier- und Pflanzenwelt des Regenwaldes zum Anlass, um den Besuchern im bilingualen Klassenzimmer das Sprachenlernen zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Nein, es ist nicht möglich, die Stimmung der Science-Days auf Papier so zu vermitteln, wie sie im Europa-Park ist. Die vielfältigen interaktiven Möglichkeiten mitzumachen, zu forschen, experimentieren und zu (be-)greifen muss jeder selbst erlebt haben und sich von der anschaulichen Wissensvermittlung von Bio über Chemie bis zum Vulkanausbruch in verschiedenen Shows selbst begeistern lassen.

Ein Besuch der nächsten Science-Days im Europa-Park Rust lohnt sich!

*Rolf Benda, SMV-Beauftragter des
Regierungspräsidiums-Freiburg*

*Bilder rechts: Impressionen aus der Vielfalt
der Veranstaltungen der Science-Days*





Acrobat-Dokument

Beratungsstellen der Polizei

Dienststelle	Sachbearbeiter Technische Beratung	Sachbearbeiter Prävention
LPD Freiburg K2 Bissierstr: 1 79114 Freiburg	Reinhard Müller Tel: 0761 882-3444 Fax: 0761 882-3409 muellerr@lpdfr.bwl.de	Reinhard Müller Tel: 0761 882-3444 Fax: 0761 882-3409 muellerr@lpdfr.bwl.de
PD Emmendingen Karl-Friedrich-Straße 96 79312 Emmendingen	Edgar Merkt Tel: 07641 582-280 Fax: 07641 582-215 merktedg@pdem.bwl.de Henry Driemel Tel: 07641 582-281 driemelh@pdem.bwl.de Lothar Herb Tel: 07641 582-283 herbloth@pdem.bwl.de	Walter Roth Tel: 07641 582-202 Fax: 07641 582-215 rothwalt@pdem.bwl.de
PD Freiburg H.-von-Stephan-Str. 4 79100 Freiburg	Franz Schuhmacher Tel: 0761 882-4531 Fax: 0761 882-4529 franz.schumacher@pdfr.bwl.de Heinrich Hermann Tel: 0761 882-4532 heinrich.hermann@pdfr.bwl.de Hans-Joachim Kunze Tel: 0761 882-4535 hajo.kunze@pdfr.bwl.de	Meinrad Drumm Tel: 0761 882-4190 Fax: 0761 882-4529 meinrad.drumm@pdfr.bwl.de Ulrike Sutter Tel: 0761 882-4196 ulrike.sutter@pdfr.bwl.de Gerhard Beck Tel: 0761 882-4195 gerhard.beck@pdfr.bwl.de
PD Konstanz Benediktinerplatz 3 78467 Konstanz	Günther Hagen Tel: 07531 995-1161 Fax: 07531 995-1510 hagengue@pdkn.bwl.de	Jürgen Harder 07531 995-1160 harderju@pdkn.bwl.de
PD Lörrach Weinbrennerstraße 8 79539 Lörrach	Günter Welzel Tel: 07621 176-204 Fax: 07621 176-112 welzelgu@pdlo.bwl.de	Dieter Troppmann Tel: 07621 176-114 Fax: 07621 176-112 troppman@pdlo.bwl.de Günter Bahner Tel: 07621 176-104 bahnergu@pdlo.bwl.de
PD Offenburg Saarlandstraße 1a 77652 Offenburg	Friedrich Isenmann Tel: 0781 21-1660 Fax: 0781/21-6190 friedrich.isenmann@pdog.bwl.de	Wolfgang Merkel Tel: 0781 21-1650 Fax: 0781/21-6190 wolfgang.merkel@pdog.bwl.de kripo.poststelle@pdog.bwl.de

Öffentliche Beratungsstellen in Freiburg

Viele der aufgeführten Beratungsstellen gibt es auch in den anderen Städten des Bereichs des Regierungspräsidiums. Einige haben wir aufgeführt. Die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer eurer Schule kennen die Ansprechpartner. Auch die schulpсихologischen Beratungsstellen können weitervermitteln.

Die Telefon-Vorwahl von Freiburg ist 0761.

Telefonseelsorge 0800 111 0111
Bundesweite Telefonnummer

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche 0800 111 0333

Sorgentelefon für Eltern 0800 111 0550

Krisen- und Lebensberatung:

Ehe + Familie 38689-20
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Jacob-Burckhardt-Str. 13

Evangelische Beratungsstelle 36891-22
für Ehe- und Lebenstragen. Dreisamstr. 5

PRO FAMILIA Freiburg 296256
Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e.V. Ehe- und Paarberatung, Beratung zu Trennung/Scheidung.

PRO FAMILIA Villingen-Schwenningen 07721 59088
PRO FAMILIA Singen 07731 61120

Psychosoziale Beratung 78761, 78586
in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche. Günterstalstr. 41

Beratungsstelle für Familien u Jugendhilfe Sozialdienst kath. Frauen e.V. 34270, 36170
Herrenstr. 6

Arbeitskreis Leben in Freiburg, Hilfe in Lebenskrisen, Suizidprävention. Schwarzwaldstr. 24 33388

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e.V. 23337
Beratungsstelle für Angehörige. Rosastr. 1

Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Freiburg, Faulerstr. 8 33511

Ähnliche Stellen für Drogenberatung in:

Offenburg 0781 9708430
Villingen-Schwenningen 07721 903272
Donauschingen 0771 4856
Singen 07731 61497
Konstanz 07531 919191
Waldshut-Tiengen 07751 70650
Praxis für Drogenabhängige 20766-0
Psychosoziale Betreuung bei Substitution. Rheinstr. 34

Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme 74112
Uhlandstr.11

AIDS-Hilfe Freiburg 19411
Information, Beratung, Betreuung. Habsburgerstr. 79
Offenburg 0781 77189 oder 19411
Singen 07731 68421
Konstanz 07531 21113 oder 19411
Rottweil, Gesundheitsamt 0741 17445-38
SKF-Treff – Frauen AIDS-Beratung 280031

Beratung bei Missbrauch

Frauenhorizonte – gegen sexuelle Gewalt 2858585
Kreuzstr. 4, 79106 Freiburg

Frauenhäuser in

Offenburg 0781 34311
Singen 07731 31244
Konstanz 07531 15728
Lörrach 07621 49325

Wildwasser – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen 0761 33645

Wendepunkt – gegen sexuellen Missbrauch 0761 7071191

FMGZ – Frauen und Mädchen-Gesundheitszentrum 0761 202159-0

Beratung bei Schwangerschaften:

PRO FAMILIA Marienstr. 7 296256

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Freiburg e.V. Markgrafenstr. 13 45331611

Diakonisches Werk im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald Schwimmbadstr. 23 73045

Sozialdienst kath. Frauen e.V. Herrenstr. 6 36170, 34270

Jugendberatung 273487

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Caritasverband Freiburg Land A.-Eckert-Str. 6 8965-461

Deutscher Kinderschutzbund Freiburg e.V. Schwarzwaldstr. 24 71311

Schulpsychologische Beratungsstellen siehe Textrahmen auf Seite 53

Freiburger Zentrum für pädagog. Beratung 706731
Schillerstraße 42

FLUSS kein Telefon
Lesbisch-schwules Schulprojekt Fax: 8811734
Postfach 6263, Freiburg

Männerbüro 3868970
Lesbentelefon 383390
Rosa Hilfe 25161

Fremde unter uns

Erfahrungs- und Aktionstag / -nacht oder -woche

Ausländer, Gastarbeiter, Flüchtlinge, Asylanten, ... - wer sind die Fremden unter uns? Menschen, denen wir täglich begegnen, ohne sie eigentlich kennenzulernen. Vorurteile, Informationsdefizite und Ängste führen zu Gewalt und Fremdenhass.

Eine SMV-Aktion für die ganze Schule gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit hilft Vorurteile abzubauen und Fremde zu integrieren.

Die Vorbereitung

- Ideen sammeln
- Schulleitung und GLK für die Idee gewinnen
- langfristige Terminplanung
- Hausmeister informieren
- Verbündete finden (Arbeitskreise vor Ort)
- Medien zusammenstellen
- Workshops ausschreiben
- Detailplanung mit allen Beteiligten
- Die Durchführung einer solchen Aktion richtet sich immer nach den Gegebenheiten vor Ort.

Der gemeinsame Start

Das Drei - Klassen - Essen:

- 1% - 5% der Schule diniert mit Tafeltuch, Kerzen, Blumen, ...;
- 20% essen wie gewohnt;
- 75% - 80% sitzen auf dem Boden und essen Reis mit den Händen aus großen Schüsseln.

→ Da passiert etwas!!!!

Das Thema

Alle gemeinsam schauen sich den Videofilm „Schwarzfahrer“ an. (Kreisbildstellen, Evangelische Medienzentrale, Stuttgart)

Diskussion über Ausländerfeindlichkeit und Zivilcourage in Gruppen (in den weiterführenden Workshops)

Die Workshops

Beispiele, die beliebig ergänzt und abgeändert werden können:

Workshop: Musik

Mit Rap gegen Rassismus (1)

- eigene Raptexte schreiben
„Einen braucht der Mensch zum Treten“ (Konstantin Wecker, LP/CD: Inwendig Warum)
- Lied schreiben, vertonen

Workshop: Kunst

Drucke, Schwarz-Weiß-Bilder, Collagen zum Thema

Workshop: Flüchtlinge

Persönliche Begegnung oder Geschichten zu Flüchtlingsgeschicksalen erleben, erforschen, analysieren.

Workshop: Asyl

Persönliche Begegnung, Schicksale, Gesetze, Fakten, Daten ...

Workshop: Theater

Spielszenen zum Thema (2)

Workshop: Kochen

Gerichte aus einer anderen Welt

Workshop: Textil

Der Jeans-Parcours (3) oder Kinderarbeit in Indien oder Teppich knüpfen

Workshop: Spiel

Das Rettungsboot (4)

Workshop: Film

Filme betrachten, wie z.B. „Ich bin ein Kanake“ oder „Yasemin“ (Kreisbildstelle oder Filmstelle der Erzdiözese Freiburg).

Eine eigene Szene drehen.

Workshop: Labyrinthspiel
„Du doitsch“ (5)

Workshop: Deutsche aus „fremder“ Sicht
(Texte in den Literaturangaben)

Workshop: Courage
Eintreten für Fremde - Erforschen der Geschichte und
aktuelles Handeln

Workshop: Begegnung
Andere Kulturen kennenlernen. Türkische, griechi-
sche, afrikanische Mitschüler stellen ihre Kultur vor.

Workshop: Schreibwerkstatt
Geschichten von und über Fremde

Workshop: Tourismus
Auslandsreisen, Jugendtourismus, Sextourismus, ...

Das Finale:

Die Workshops stellen ihre Ergebnisse an einem
Projektfest vor.

Medien/Literatur

- (1) Video, Englisch 12/93, bei den Landesfilm-
diensten, mit Vorschlägen und Songtext
- (2) Aus: Global denken - lokal handeln,
Beispielband 1: ISBN 3-89502-041-9
Beispielband 2: ISBN 3-89502-042-7
- (3) kann entliehen werden bei:
EPIZ, Planie 22, 72764 Reutlingen
- (4) Thema Gewalt, Klett-Verlag, ISBN 927863
- (5) Ausleihe bei: Diakonisches Werk Württemberg,
Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart



Szenenfoto aus dem Film „Der Schwarzfahrer“

Ansprechpartner der Schülermitverantwortung

Schülermitverantwortung ist Sache aller Schüler einer Schule. Schülermitverantwortung ist überall: beim Einzelnen, in der Gruppe, in der Klasse, in der Pause, im Schülerrat. Alle Schüler gestalten das Schulleben mit und tragen Verantwortung dafür. Dazu brauchen sie aber Ansprechpartner, die ihnen helfen, ihre Ideen zu verwirklichen.

Die wichtigsten Ansprechpartner für die Schüler sind der Klassensprecher und sein Stellvertreter. Sie sind für alle Fragen zuständig, die etwas mit der Klassengemeinschaft, mit Problemen der Klasse, mit Rechten innerhalb der Klasse zu tun haben.

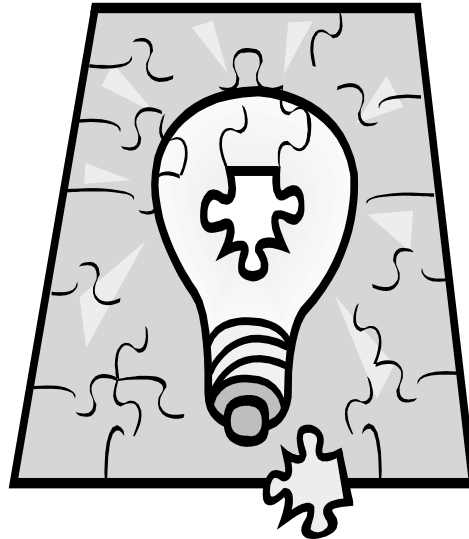
Für Fragen, die die ganze Schule, das Schulleben oder den Schülerrat betreffen, sind die Schülersprecher die Ansprechpartner. Sie können auch den direkten Draht zur Schulleitung herstellen.

Wenn Klassensprecher und Schülersprecher Hilfe brauchen, stehen ihnen die Verbindungslehrer zur Seite. Sie beraten und unterstützen Klassen- und Schülersprecher bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und fördern die Verbindung zu den Lehrern, der Schulleitung und den Eltern. Sie stehen aber auch jedem einzelnen Schüler zur Verfügung, der ihre Hilfe braucht.

Auch der Schulleiter unterstützt die SMV bei allen ihren Plänen, Problemen und bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Monatliche Gespräche zwischen Schulleitung, Verbindungslehrern und Schülersprechern erleichtern die gemeinsame Gestaltung des Schullebens. Der Schulleiter ist auch erforderlich, wenn die SMV mit außen stehenden Einrichtungen kooperiert. Wenn z. B. Behörden, freie Jugendarbeit, Firmen, Experten usw. eingebunden werden, muss dies vorher mit der Schulleitung abgestimmt werden.

Weitere wichtige Verbündete der SMV sind die Sekretärin und der Hausmeister. Ob es um Bleistifte, Büroklammern, Kopierarbeiten, um Auf- und Abbau von Geräten, um Bestuhlung oder Aufräumdienste geht, immer sind die beiden als wichtige Ansprechpartner gefragt.

Auch außerhalb der eigenen Schule hat die SMV Ansprechpartner. In jedem Staatlichen Schulamt gibt es einen SMV-Schulrat. Ihn kann man anrufen, wenn man Rat und Hilfe braucht, bei Rechtsfragen, bei organisatorischen Fragen, Der SMV-Schulrat kann auch helfen, einen SMV-Tag mitzugestalten.



Speziell zur Unterstützung der SMV wurden bei den Regierungspräsidien so genannte SMV-Beauftragte bestellt. In jedem Regierungspräsidium gibt es SMV-Beauftragte für alle Schularten. Sie sind immer für eure Fragen offen, gestalten Seminare, Tagungen, sind behilflich bei Fragen bezüglich Schülerzeitschriften, helfen euch bei SMV-Tagen, auch in finanzieller Hinsicht. Sie sind beratend und vermittelnd tätig. Ihre Adressen sind in den SMV-Informationen der Regierungspräsidien veröffentlicht.

In jedem Regierungspräsidium gibt es für die SMV jeder Schulart noch SMV-Referenten. Sie unterstützen die SMV-Beauftragten in ihren Aufgaben, tragen SMV-Anliegen an geeigneter Stelle vor und regeln die Finanzierung von SMV-Seminaren und -Tagen.

Sie werden unterstützt von Juristen, die sich speziell mit Schülerrechtsfragen beschäftigen.

Schließlich gibt es im Kultusministerium noch einen Referenten für SMV-Angelegenheiten. Er sorgt dafür, dass Schüleranliegen auch dort ernst genommen werden.

Dieselbe Aufgabe haben auch die Vertreter des Landesschülerbeirats (LSBR). Sie beraten das Kultusministerium in Schulfragen, besonders in Schüleranliegen, und tragen eure Anliegen an geeigneter Stelle vor (siehe LSBR).

Verbündete außerhalb der Schule

Kooperation von Jugendarbeit und Schule

Der Lebensraum von Jugendlichen außerhalb der Familie wird im Wesentlichen von Cliques, Schulen, Jugendarbeit und Vereinen geprägt. Die Praxis läuft bisher so, dass Schule für die Gestaltung des Vormittags zuständig ist, Vereine und Jugendarbeit eher für den Nachmittag und Abend. Die Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit könnte Impulse für neue Initiativen geben.

Wer sind die Partner?

Jugendverbände, Jugendgruppen, Vereine, Jugendhäuser, Musikschulen, Landkreise, Stadtjugendringe, Schulen, Jugendbildungsstätten,...

Was ist möglich?

Unterrichtsbezogene Kooperation, z.B.

- Streetworker zum Thema ‚Drogenkonsum‘ im Biologieunterricht
- Der Eine-Welt-Arbeitskreis im Religionsunterricht
- Action Painting im Kunstunterricht in Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule

Bereicherung des Schullebens

- Seminare zur Gewaltprävention
- Projektstage zum Thema Pubertät, Partnerschaft und Liebe
- Kajakkurs mit einem Sportverein
- Schulsanitätskurs mit dem Jugendrotkreuz

Schülerinitiativen unterstützen

- Schülerzeitung in Kooperation mit der Druckwerkstatt im Jugendzentrum
- SMV-Seminare zusammen mit kirchlichen Jugendarbeitern organisieren und gestalten

Aktivitäten der Jugendarbeit durch die Schule fördern

- Schülermentoren für Sport, Musik, Suchtprävention, ... (siehe Aufgaben übernehmen)
- Informationen über örtliche Jugendarbeit beim Elternabend

Räume öffnen

- Schülertreff in kirchlichen Jugendräumen
- Betreuungsangebote zusammen mit Jugendarbeitern in der Schule

Wie ist der Weg ?

Kooperationspartner müssen sich erst richtig kennen lernen:

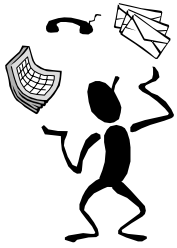
- Pädagogische Tage zum Thema „Freizeit unserer Schüler“
- Jugendarbeit – Schule – Stammtisch
- Einladung von Jugendarbeitern zur SMV-Sitzung

Jugendstiftung Baden-Württemberg
Postfach 1162
74370 Sersheim
Tel. (0 70 42) 39 20
Fax: (0 70 42) 3 48 87

Woher bekommen wir Informationen und Hilfe?

Landesarbeitsstelle Kooperation
Baden-Württemberg,
Regierungspräsidium Stuttgart
Breitscheidstr. 42
70176 Stuttgart
Tel. (07 11) 66 70-1 44

Leitfaden, Kooperation zwischen
Jugendarbeit und Schule,
zu bestellen beim:
MKS, Jugendreferat
Postfach 103442
70029 Stuttgart



SMV - Schuljahres

Eine Hilfe für alle,

Wann?	Was?
Frühestens nach der 1. Woche, spätestens in der 3. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenschülerversammlung: Wahl der Klassen- und Kurssprecher (zuvor: Informationen über Aufgaben, Rechte/Pflichten des Klassensprechers und über das Wahlverfahren einholen)
Frühestens in der 4. Woche, spätestens in der 5. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Schülerratssitzung (wenn möglich und erwünscht, übernimmt der noch amtierende Schülersprecher oder sein Stellvertreter den Vorsitz.): gegenseitiges Kennenlernen, Übergabe der SMV-Ordner an die Klassensprecher, Aufgaben des Schülerrates ...
Spätestens in der 7. Woche	<p>Nachfolgende Schülerratssitzungen :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Schülersprecher und dessen Stellvertreter wird gewählt (zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/Pflichten der Schülersprecher und über Wahlverfahren einholen.) • Wahl der Schülervorteiler in die Schulkonferenz (zuvor: Information über Zusammensetzung und Aufgaben der Schulkonferenz einholen.)
Möglich ab der 8. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation der SMV: Wahl des Kassierers, des Schriftführers, der Ausschüsse • Wichtige Bestimmungen des Schulgesetzes, der SMV-Verordnung, der SMV-Satzung (falls vorhanden) besprechen • Die SMV stellt sich vor: GLK, Elternbeirat, SMV-Info-Brett, Schülerzeitschrift,...
November	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • SMV - Seminar des Schülerrates (möglichst außerhalb der Schule ein- bis dreitägig): Gemeinschaft erleben, Jahresprogramm erstellen, Aufgaben verteilen, Gesprächsschulung,... Gegebenenfalls Schulleitung einladen, Experten beteiligen • Vorbereitung und Durchführung einer Herbstparty
November/ Dezember	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse des SMV - Seminars in der Schule vorstellen (Gremien, SMV-Info-Brett) • Helferinnen/Helfer in den Klassen, im Lehrerkollegium, bei den Eltern finden

- Kalender

denen die Zeit davon läuft

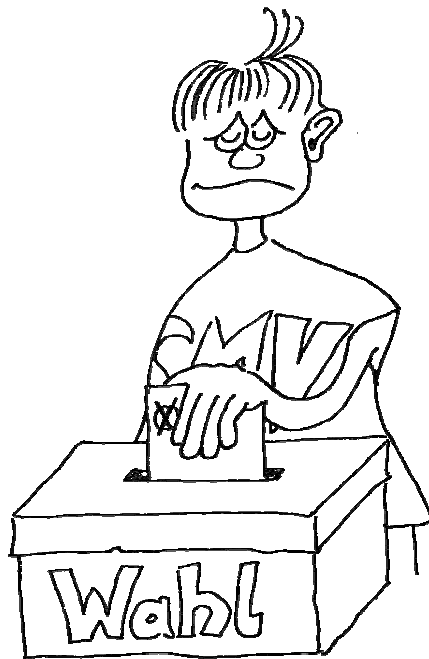
Wann?	Was?
Januar/ Februar	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Organisation eines Wintersporttages • Veranstaltung einer Faschingsparty
Februar/ März	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung von Umweltaktionen, u.a. Bach- oder Waldputzete • Mitarbeit bei der Pausenhofgestaltung
März/ April	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit bei der Schulhausgestaltung • Organisation einer Hausaufgabenhilfe
April/ Mai	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Planung und Durchführung eines Schulwandertages • Kontaktaufnahme/ Kooperation mit der SMV benachbarter Schulen
Mai/ Juni	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung eines Schulsporttages • Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Schulfestes / eines Tages der offenen Tür
Juni/ Juli	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung der Verbindungslehrerwahl • Planung der Klassensprecherwahlen (kommendes Schuljahr) • Belohnungsaktion für SMV-Aktive: Pizza-, Eis-Essen, Grillfest, Ausflug, ... • Auf Wunsch: Zeugniseintrag über Mitarbeit in der SMV / Schülerzeitungsredaktion • SMV-Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler mit Zeugnisproblemen

**Dieser Tipp stammt aus dem (sehr empfehlenswerten!)
Praxisbuch für SMV-Arbeit „Zipp Zapp“.**

Bestellbar im Internet unter der Adresse: www.smv-bw.de

Thema 4: LSBR

Wahlen zum 7. Landesschülerbeirat Anfang 2006 wird gewählt



Nach zweijähriger Tätigkeit endet die Amtszeit des derzeitigen LSBR, so dass nun zum 7. Mal LSBR-Wahlen anstehen.

Die Wahlen finden für jede Schulart getrennt zu Beginn des Jahres 2006 in den einzelnen Regierungsbezirken statt. Ende des Jahres 2005 erhalten alle Schulen ein Schreiben des Regierungspräsidiums mit genauem Termin und Ort der LSBR-Wahl. Gleichzeitig werden die Schülersprecher als Mitglieder der Wahlausschüsse eingeladen.

Kandidieren und damit auch gewählt werden kann jedes Mitglied eines Schülerrats, also jeder Klassensprecher und sein Stellvertreter.

Wahlberechtigt sind die Schülersprecherinnen und -sprecher der entsprechenden Schulen. Eine Ausnahme gilt für die Hauptschulen. Da es sehr viele Hauptschulen gibt, findet eine Vorwahl statt. In jedem Stadt- oder Landkreis wählen die Schülersprecher aus ihrer Mitte zwei Vertreter (und Stellvertreter) in einen Wahlausschuss. Dieser Wahlausschuss wählt den Hauptschulvertreter in den Landesschülerbeirat.

7. LANDESSCHÜLERBEIRAT

48 Mitglieder (inkl. Stellvertreter)
aus 4 Regierungsbezirken
und jeweils 6 Schularten
Amtszeit 2 Jahre
Beginn 1. April 2006

Haupt-
schulen

Real-
schulen

Sonder-
schulen

Gymnasien

Berufliche
Gymnasien

Berufsob-
erschulen

Berufskolleg

Berufs-
fachschulen

Berufs-
schulen

Fachschulen

SCHÜLERSPRECHER

im Bereich des Regierungspräsidiums Freiburg
bilden die Wahlausschüsse
wählen schulartbezogen ihren Vertreter (mit Stllv.) in den LSBR
(Sonderregelung Hauptschule)

SCHÜLERRAT

einer Schule wählt den Schülersprecher

SCHÜLER

einer Schule wählen den Schülerrat (Klassensprecher und deren Stellvertreter)

Der Landesschülerbeirat im Internet

Die aktuellen Informationen des Landesschülerbeirats (LSBR)
erreichen Sie über das Internet unter der Adresse:

www.lsbr.de

Landesschülerbeirat im europäischen Jahr der Demokratieerziehung

Der Europarat, 1949 gegründet, stützt sich auf die Werte: Schutz und Förderung der Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Er vertritt die Meinung, dass Demokratie gelehrt und gelebt werden, dass sie von einer Person zur anderen innerhalb der Familien, der Schule und der Gemeinschaft von Generation zu Generation übermittelt werden muss

Der Europarat 2005 hat zum „Europäische Jahr der Demokratieerziehung“ mit dem Motto „Demokratie lernen und leben“ ausgerufen.

Wie sieht die praktische Umsetzung der Versprechen politischer Entscheidungsträger, die diese hinsichtlich der Anpassung der Bildungssysteme ihrer Staaten an die Empfehlung des Europarates eingegangen waren, in Wirklichkeit aus, das ist eine der zentralen Fragestellungen.

Was bedeuten niedrige Wahlbeteiligungen bei jungen Menschen und geringere Beteiligung am öffentlichen und politischen Leben für deren Demokratieverständnis? Wie dringend wir die Erziehung zur Staatsbürgerschaft gebraucht? Ist sie als langfristige Investition zu betrachten, um die demokratischen Werte Menschenrechte, Toleranz und kulturelle Vielfalt zu fördern?

Der 6. Landesschülerbeirat nutzt dieses Jahr der Demokratieerziehung, um mit einer Vielzahl von Projekten Schülerinnen und Schülern den Wert, die Wichtigkeit und die Funktionsweise unserer Demokratie zu vermitteln.

Durchblick 05/06

Den Wert unserer Demokratie kann nur erfassen, wer sie auch versteht.

Im Hinblick auf das Wahljahr 05/06 hat der Landesschülerbeirat gemeinsam mit den Jugendorganisationen der im Landtag vertretenen Parteien, so der Grünen Jugend, den Jungen Liberalen, der Schülerunion und den Jungsozialisten das Projekt „Durchblick 05/06“ ins Leben gerufen.

In diesem Projekt werden die bildungs- und jugendrelevanten Parteiprogramme von den Jugendorganisationen in eine schülergerechte Sprache gebracht und in einer Reihe von Podiumsdiskussionen vorgestellt.

Es soll auch verständlich gemacht werden, dass in unserer Parlamentarischen Demokratie die politische Willensgebung über die Parteien vollzogen wird.

Hierbei möchte erreicht werden, dass sich die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Diskussionen um ihre eigene Person und ihrer politischen Vorstellung einbringen und somit ihren Teil zur Demokratieausübung beitragen.

Konstanzer Schülerkongress

Unsere Demokratie lebt vom Dialog.

Der Landesschülerbeirat veranstaltet seit Jahren eine Vielzahl von Kongressen im Land. Ziel dieser Kongresse ist zum einen das gezielte Informieren über bildungspolitische Neuerungen wie Evaluation, Ganztagschule und Bildungsstandards. Zum anderen soll der Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern mit den Entwickelnden und Umsetzenden der Reformen ermöglicht werden. Dies geschieht innerhalb der Kongresse in vielen Workshops und auf den Podiumsdiskussionen. Gerade der letzte Kongress in Konstanz hat gezeigt, mit wie viel Freude, Motivation und Elan sich die Schülerinnen und Schüler engagiert in unsere Demokratie einbringen.

Entwicklung von neuen Konzepten zur Demokratieerziehung

Demokratie kann nur jener ausüben, der Freude an ihr hat.

Der Landesschülerbeirat beteiligte sich in den vergangenen Monaten an einer großen Zahl von Bundes-, Landes- und regionalen Veranstaltungen, die sich mit der Demokratieerziehung von Schülerinnen und Schülern beschäftigten. Gerade hier hat der Landesschülerbeirat mit viel Engagement in den Diskussionen und Planungsgesprächen darauf hingewirkt, dass Demokratie unter dem Gesichtspunkt des „learnig by doing“ gesehen wird und stellte klar, dass ein theoretisches Lernen von Demokratie auf keinen Fall mit der praktischen Ausführung von Demokratie mithalten kann und dass Schülerinnen und Schüler keine zu navigierende Masse sind, sondern Menschen mit eigenen Wünschen, Vorstellungen und Ideen.

**Bildungspolitische Arbeit unter dem Motto:
Demokratie darf nicht beliebig sein!**

Demokratie muss für alle Menschen gelten.

Seit Jahren setzt sich der Landesschülerbeirat für die Rechte von Schülerinnen und Schülern in den Schulen ein. Er berät Schülersprecherinnen und Sprecher in rechtlichen Fragen. Das Gremium unterstützt regionale Schülersprecher-Räte und versucht bei Konflikten innerhalb der Schulen vermittelt zu helfen. Denn wir vertreten die Auffassung, dass jeder Mensch, auch Schülerinnen und Schüler, ein Recht auf eine gelebte Demokratie hat, die auch nicht aufgrund von Beliebigkeit an den Schultüren enden darf, denn oft erlebte der Landesschülerbeirat, dass über die Demokratie gesprochen wird, aber nicht nach deren Regeln gehandelt bzw. gelebt wird.

Demokratie braucht Vorbilder

In einer Demokratie muss Engagement auch gewürdigt werden.

Sicherlich besteht in Sachen Demokratieerziehung und Demokratieverständnis ein großer Nachholbedarf. Jedoch gilt es auch die Schülerinnen und Schüler hervorzuheben, die sich seit Jahren in öffentlichen Ehrenämtern engagieren und so einen wertvollen Beitrag zu unserer Demokratie leisten. Aus diesem Grunde stellt der Landesschülerbeirat bei vielen Veranstaltungen Projekte, Ideen von und mit Schülerinnen und Schülern vor, die durch ihr Wirken eine Vorbildfunktion für Mitschüler darstellen. Dies dient zum einen der Beseitigung des Vorurteils, dass Schülerinnen und Schüler keinen Spaß und keine Motivation in Sachen Demokratie hätten und zum anderen können Mitschüler neue Anregungen in ihre Schulen tragen. Der Landesschülerbeirat setzt sich gezielt dafür für ein, dass dieses Engagement auch gewürdigt wird. Dies kann z.B. geschehen durch den Qualipass, Zusatzzeugnisse und Ehrenurkunden.

Demokratie braucht Freiräume

Wer Demokratie fordert muss auch bereit sein, diese sich entwickeln zu lassen.

Der Landesschülerbeirat setzt sich seit langem dafür ein, dass die SMVen an den Schulen die gestalterischen Freiheiten nutzen können, um Demokratie zu erfahren und zu lernen. Das setzt voraus, dass auch Freiräume geschaffen werden, in denen junge Menschen eigene Ideen, Konzepte und Programme entwickeln können. Hierbei muss das gegenseitige Vertrauen im Vordergrund stehen und darf nicht durch eine Überreglementierung im Keim erstickt werden. Gerade im Hinblick auf Schulprofile und Evaluation müssen demokratische Freiräume geschaffen werden und das Einbeziehen von Schülerinnen und Schüler selbstverständlich sein. Hier wirkt der Landesschülerbeirat intensiv auf die Landesregierung ein, um solche Freiräume zu schaffen. Dies hat dazu geführt, dass z.B. im kommenden Schuljahr die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden können, ob sie in einer direkten oder indirekten Wahl ihre Schülersprecherinnen und Schülersprecher wählen. Auch die Verankerung der SMV in den Bildungsstandards und die Selbstverständlichkeit von einer Schülerbeteiligung an der Schul-Evaluation sind Schritte zur Schaffung von demokratischen Freiräumen und somit im Sinne des Mottos unter welchen dieses europäische Jahr der Demokratieerziehung **„Demokratie lernen und leben“**.

Der 6. Landesschülerbeirat

Artikel eingesandt von Reinhold Bronner

**Weitere Informationen finden Sie unter
www.lsbr.de**

Konstanzer Schülerkongress am 22. und 23. April 2005

Der Landesschülerbeirat Baden-Württemberg veranstaltete von Freitag, den 22., bis Samstag, den 23. April 2005, einen schulartübergreifenden Schülerkongress in Konstanz. Über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung des LSBR, die an alle SMVen der Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen verschickt wurde. Ganz nach dem Motto des Kongresses: „Zukunftsvision Schule 2012 – Reformen verstehen, Schule gestalten, Perspektiven entwickeln“ konnten sich die Schülerinnen und Schüler über die aktuellen Veränderungen im Schulalltag informieren.

Nachdem die Teilnehmer sich am Freitagmorgen im Konzil-Gebäude angemeldet hatten, folgte nach der Begrüßung ein Fachvortrag von Herrn Dr. Klein zum Thema Evaluation des Schulalltags und wie sich Schüler in diesem Bereich beteiligen bzw. einbringen können. Nach dem anschließenden Mittagessen in der Mensa der Fachhochschule Konstanz folgten zwei umfassende Workshoprunden im Alexander-von-Humboldt-Gymnasium. Vom Schulcurriculum bis hin zur SMV-Homepage oder dem Event-Management konnte sich im Humboldt-Gymnasium jeder nach seinen Wünschen informieren.

Der Freitagabend stand schließlich ganz im Zeichen der „School Clubbing Night“ im Neuwerk Konstanz. Während DJ Friese für die Stimmung sorgte, konnten die Kongressteilnehmer sich näher kennen lernen, neue Kontakte knüpfen und Erfahrungen aus der SMV austauschen. Das Motto des LSBR „Auch Spaß muss sein“ ging voll auf.

Die Übernachtung der Teilnehmer erfolgte in einer Turnhalle. Nachdem sich einige Schüler ein Bad im eiskalten Rhein nicht nehmen ließen, hieß es am Samstag dann: Podium frei! Zunächst präsentierten alle Workshops kurz ihre Ergebnisse. Im Anschluss daran fand eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Landtagsfraktionen statt. Frau Haarbach (SPD), Frau Netzhammer (CDU), Herr Gehring (Grüne) und Herr Gugel

(Schulpräsident des RP Tübingens) standen hierbei für alle Fragen der Schüler bereit.

„Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, bei der die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sicher einiges mitnehmen konnten“, zog Dino Maiwaldt, Vorsitzender des Landesschülerbeirats Baden-Württemberg Bilanz. „Doch ohne den hohen Einsatz zahlreicher Schüler aus Konstanz, wäre dies nicht möglich gewesen!“ Besonders dem Konstanzer Schülerparlament möchte der LSBR an dieser Stelle einen herzlichen Dank aussprechen.

Eine Dokumentation des gesamten Kongresses wird derzeit erstellt und dann im Internet unter www.lsbr.de veröffentlicht. Die Bilder zum Kongress könnt ihr euch dort schon einmal ansehen.

Christoph Paar, LSBR-Mitglied

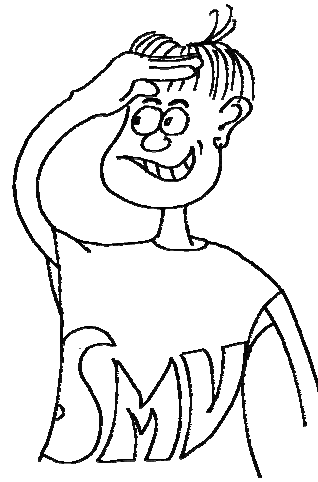


Arbeiten im Workshop, Feiern in der abendlichen Disco



Auf den nächsten Seiten finden Sie

Thema 5: Informationen aus der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums



Ansprechpartner der SMV in der Abteilung Schule und Bildung

StR Peter Rauls

Postfach
79095 Freiburg
Tel. 0761 2825-145
Fax 0761 2825-448

SMV-Koordination

E-Mail: PETER.RAULS@RPF.BWL.DE

„Einmischen in die eigenen Angelegenheiten“

Interview mit Peter Rauls, SMV-Koordinator des Regierungspräsidiums Freiburg

J. Grässlin: Hier an der Pinnwand im Büro sehe ich einen Seiltänzer, der das Seil, auf dem er sich vorwärts bewegt, selbst hält und es hoch oben in der Luft vor sich auslegt.

P. Rauls: Ich mag dieses Bild gerne. Besonders, wenn sich ein „aber das geht doch nicht“ oder ein „das haben wir aber noch nie so gemacht“ in den Weg stellt.

Peter, du bist Lehrer am Freiburger Kepler-Gymnasium?

Ja, ich unterrichte Deutsch und Gemeinschaftskunde. Zurzeit bin ich Klassenlehrer einer fünften Klasse, die gerade beim SMV-Wettbewerb zur Klassenzimmerverschönerung einen hervorragenden zweiten Platz belegt hat. In dieser Klasse unterrichte ich übrigens auch eine äußerst interessante Kepler-Besonderheit: Bei uns gibt es das Fach „Soziales und demokratisches Lernen“. Seit einigen Jahren leite ich zudem sehr gerne die Theater-AG.

Wie bist du eigentlich zur SMV gekommen?

Als Schüler war ich lange Jahre Klassensprecher. Insofern war mir aus eigenem Erleben die SMV-Arbeit wichtig und vertraut. Am Kepler war ich dann Mitglied im Team der Verbindungslehrer, das war sehr spannend. Es vollzieht sich ja gerade an vielen Schulen ein so genannter Paradigmenwechsel, ein Umbruch: Schülerinnen und Schüler „mischen sich“ zunehmend „in ihre eigenen Angelegenheiten ein“.

Das klingt gut! Wie sieht diese Einmischung in der konkreten Schulsituation aus?

Max Frisch hat so Demokratie definiert: das „Einmischen in die eigenen Angelegenheiten“. In manchen Schulen beginnt diese Einmischung gerade, in anderen entwickelt sie sich verstärkt weiter. Wenn Schülerinnen und Schüler Unterricht verantwortlich mitgestalten, wenn sie sich als Mentoren engagieren, wenn sie in Schulentwicklungsprozessen mitentscheiden, wenn sie etwas für andere Menschen tun, dann beginnt, glaube ich, so etwas wie „demokratische Schule“. Und dabei als Lehrer mitwirken zu können, ist doch spannend!



Peter Rauls an seinem Arbeitsplatz

Mittlerweile bist du auch am Regierungspräsidium Freiburg tätig. Was sind deine Aufgaben als SMV-Referent?

Schüler/-innen oder Verbindungslehrer/-innen können in allen Angelegenheiten der Schülermitverantwortung mit Fragen oder Wünschen an uns herantreten. Ich versuche dann zu beraten, so gut ich kann. Oder ich stelle den Kontakt zu anderen im Hause her, die helfen können. In der Abteilung Schule und Bildung gibt es viele kompetente Ansprechpartner/-innen - die Palette reicht von Juristen bis, hoffentlich bald, zu Demokratieberater/-innen. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist also das Koordinieren. Ein anderer ist die Arbeit mit euch SMV-Beauftragten im Team. Zum Beispiel arbeiten wir gemeinsam sehr intensiv am Jahresheft *SMV-Aktuell*. Wir planen vieles gemeinsam, führen beispielsweise Fortbildungsveranstaltungen für die BAG-Leiter/-innen durch oder wir organisieren gemeinsam die alle zwei Jahre stattfindenden Wahlen zum Landesschülerbeirat.

Daneben warten allwöchentlich ein paar Verwaltungsaufgaben auf mich, wie das Bearbeiten finanzieller Unterstützungs- oder Reisekostenanträge.

Welche konkreten Hilfestellungen kann das Regierungspräsidium Freiburg den SMVen vor Ort eigentlich anbieten?

War dir das gerade nicht konkret genug? Die konkretesten und besten Hilfestellungen bieten die BAG-Leiter/-innen und ihr, die SMV-Beauftragten der Abteilung Schule und Bildung. Ihr berätet auf Wunsch und führt regionale Fortbildungsveranstaltungen für Verbindungslehrer/-innen und Schülersprecher/-innen durch. In den letzten Jahren konnten wir einigen Schulen auch dadurch helfen, dass wir für SMV-Tage oder besonders wichtige Veranstaltungen einen kleinen finanziellen Zuschuss leisteten. Allerdings bin ich mir nicht sicher, ob das auch in Zukunft noch möglich sein wird.

Welche Erfahrungen hast du im Regierungspräsidium bei deiner Tätigkeit als SMV-Referent sammeln dürfen bzw. müssen?

Meine Erfahrung ist, dass hier viele Leute offener, kooperativer und innovativer sind, als das manchmal der Ruf des Amtes ist. Insgesamt ist der Wille zur Unterstützung von Schulen und SMVen in der Abteilung Schule und Bildung sehr ausgeprägt vorhanden. Besonders eindrücklich zeigt sich das in der sehr großen Unterstützung, die unser SMV-Team durch Frau Stürmlinger in den vergangenen Jahren erhalten hat.

Ja, da darf ich gerne beipflichten. Frau Stürmlinger hat sich immer für unsere SMVen stark gemacht. Zurück zu deiner Tätigkeit als SMV-Referent, Peter: Hat sie sich mit der Eingliederung des Oberschulamts in das Regierungspräsidium verändert?

Im Moment ist der Anteil der Verwaltungsarbeit in meiner Tätig-

keit etwas größer geworden, aber ich hoffe, dass sich das bald wieder einspielt. Ansonsten sind SMV-Angelegenheiten jetzt im Referat 77 der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie Bildungsberatung angesiedelt, also genau am richtigen Ort. Das bietet kurze Wege und eröffnet neue Möglichkeiten.

Hier im Büro hängt an deiner Pinnwand auch ein Cartoon: Ein Storch verschlingt einen Frosch. Die Parole des Frosches lautet: „Niemand aufgeben!“ Deine Parole im Regierungspräsidium?

Passt zum Traamtänzer, den du eben entdeckt hast, oder? Und schau mal, da vorne siehst du auf vergilbtem Papier ein großes rotes Herz. Ich habe vor zehn Jahren an der Reinhold-Schneider-GHS hier in Freiburg eine Klasse mit Kindern und Jugendlichen unterrichtet, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten. Für Anikshan aus Afghanistan, der das Bild gemalt hat, gehörte zu den ersten deutschen Sätzen, die er lernen wollte: Die Leute hier haben viel Herz!

Peter, ich danke dir für das Interview.

Das Interview führte Jürgen Grässlin .



Was macht das Referat 77?

Referatsleiter:

Günter Weng

Psychologiedirektor

Telefon: 0761 2825-144

E-Mail: Guenter.Weng@rpf.bwl.de



Stellvertreterin:

Gisela Dieterle

Studiendirektorin

Telefon: 0761 2825-137

E-Mail: Gisela.Dieterle@rpf.bwl.de



Die Schule ist in den letzten Jahren wieder verstärkt in die öffentliche Debatte gekommen. Die PISA-Untersuchungen haben bewirkt, dass sich die Öffentlichkeit mehr und mehr für Schule und Bildung interessiert und über das Thema Schulqualität diskutiert. Schulische Bildung ist wohl das wichtigste Potential junger Menschen, die ihren Platz in einer durch Globalisierung geprägten Gesellschaft finden wollen.

Unsere Schulen werden mehr und mehr mit Fragen konfrontiert wie:

- **Wie gut sind wir?**
- **Woher wissen wir das?**
- **Was können wir tun, um unsere Qualität zu verbessern?**

Gleichzeitig gab es durch die Einführung neuer Bildungspläne große Änderungen in den Schulen selbst, so sind mit neuen Unterrichtsformen neue Begriffe und Kürzel aufgetaucht wie GFS, TOP-Wochen, Projektprüfung und, und, und

Schule wird im Moment sicher nicht neu erfunden, sie versucht aber auf neue gesellschaftliche Anforderungen zu reagieren, indem sie neben Fragen nach der

Qualität auch solche Fragen stellt, die darauf abzielen, die Schule weiter zu entwickeln. Es sind Fragen wie:

1. **Haben alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Chancen, Bildungsabschlüsse zu erreichen?**
2. **Wie gelingt es jeder einzelnen Schule, Schülerinnen und Schüler als aktive Lernpartner in die Schule einzubeziehen?**
3. **Welche Kompetenzen brauchen Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen heute?**
4. **Wie gelingt es den Schulen, eigene Profile zu entwickeln?**
5. **Was heißt gelebte Demokratie in unserer Schule?**

Für all diese Fragen brauchen Schulen Unterstützung. Vor diesem Hintergrund wurde auch die Schulverwaltung neu organisiert. Die ehemaligen Staatlichen Schulämter wurden in die Landratsämter integriert, das Oberschulamt in das Regierungspräsidium. Es findet sich dort wieder als Abteilung 7, „Schule und Bildung“ und hat auch eine neue Organisationsstruktur. Aus den ehemals 3 Abteilungen wurden 7 Referate. (Siehe grauen Kasten rechts).

Die Hauptaufgabe des Referates 77 besteht darin, Schulen bei der Qualitätsentwicklung zu unterstützen. Dies geschieht durch Beratung, Unterstützung bei der Selbstevaluation und durch Lehrerfortbildung. Schulartübergreifend steuern und koordinieren wir die Beratung und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer zur Weiterentwicklung des Unterrichts. Wir sind außerdem zuständig für die persönlichkeitsbezogene Fortbildung und die Personalentwicklung. Letztere umfasst die Gewinnung von Führungskräften und von Lehrerinnen und Lehrern mit besonderen Beratungsaufgaben.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Referat 77 ist die innere Schulentwicklung und die psychologische Beratung von Schulen. Wir sind fachlich zuständig für die schulpsychologische Beratung in den Landkreisen, für pädagogische Beratungskräfte wie Beratungslehrer, Schulberater, Gewaltpräventionsberater und viele andere.

Zu unserem Arbeitsgebiet zählen auch die Koordination übergreifender Aufgaben wie Sport, Musik, Kunst, Religion und grenzüberschreitende Angelegenheiten.

Hierzu gehört auch das Aufgabenfeld **SMV**. Wir sind froh, dass wir in Herrn Rauls, Herrn Barth, Herrn Benda, Herrn Geserer, Herrn Grässlin, Frau Grimm und Herrn Scheffner sehr kompetente Mitarbeiter und Berater haben, die mit viel persönlichem Engagement die SMV-Arbeit vorantreiben. Wir haben vor, unter der Themenstellung Demokratieerziehung und Schulentwicklung in den nächsten Jahren viele spannende Fragen zur Weiterentwicklung der „Schuldemokratie“ gemeinsam zu bearbeiten.

Wir wollen an dieser Stelle den Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrern für ihr Engagement danken, mit dem sie die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit in der SMV begeistern und an den Schulen Freiräume für die SMV-Arbeit schaffen.

*Günter Weng
Gisela Dieterle*

Die Referate der Abteilung 7, Schule und Bildung

- | | |
|-------------------|--|
| Referat 71 | Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der Schulen, Angelegenheiten der Lehrerbildungseinrichtungen, Disziplinarangelegenheiten |
| Referat 72 | Personal und Verwaltungsangelegenheiten der Lehrkräfte |
| Referat 73 | Lehrereinstellung und Bedarfsplanung |
| Referat 74 | Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen |
| Referat 75 | Allgemein bildende Gymnasien |
| Referat 76 | Berufliche Schulen |
| Referat 77 | Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Bildungsberatung |



Die SMV-Ansprechpartner des Regierungspräsidiums Freiburg (von links): Rolf Benda, Sebastian Barth, Barbara Grimm, Jürgen Grässlin, Wolfgang Scheffner, Peter Rauls, Harald Geserer

Barbara Grimm,

die neue SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen am Regierungspräsidium Freiburg stellt sich vor.

Seit einem Jahr bin ich als Nachfolgerin von Christa Knirsch als SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen am Regierungspräsidium Freiburg aktiv und fühle mich wohl in dieser „Männerrunde“. Mittlerweile habe ich auch Geschmack gefunden an den schulartübergreifenden Aufgaben der SMV-Arbeit und -Organisation.

Dazu gehören die monatlichen Treffen der sechs SMV-Beauftragten mit dem SMV-Koordinator Peter Rauls in Freiburg, die eintägige und die zweitägige Dienstbesprechung mit Vertretern des Kultusministeriums, das Mitwirken als Referentin bei SMV-Fortbildungsveranstaltungen auf BAG-Ebene in den Bezirken Rottweil, Tuttlingen, Villingen-Schwenningen, Konstanz und Waldshut, das Beurteilen von Schülerzeitschriften sowie der Arbeit am Schreibtisch und PC zu Hause.

Besonders freue ich mich auch darüber, noch „an der Basis“ gefragt zu sein und in der SMV meiner

Schule eine tragende Rolle einnehmen zu können. Unsere SMV an der Karl-Brachat-Realschule in Villingen-Schwenningen besteht aus 66 Klassen-sprecherinnen und -sprechern, einem Schülersprecher und zwei Verbindungslehrern. Unser Jahresprogramm ist entsprechend vielfältig.

Außerdem bin ich sehr gespannt, welche Aufgaben, Herausforderungen und Chancen auf die SMVen im Zusammenhang mit dem Evaluationskonzept auf uns zukommen, wobei ich dabei gerne gestalterisch tätig sein werde.

Allen, die mich um Rat oder Mithilfe bitten, stehe ich gerne zur Verfügung. Zwei meiner Themenschwerpunkte sind „Zivilcourage“ und „Schüler-Streitschlichtung“. Kontaktadresse siehe: Übersicht der SMV-Beauftragten.



Die SMV-Beauftragten

sind für euch da – für eure Fragen, Wünsche, Anregungen

Jürgen Grässlin

SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Lessing Realschule

Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel. 0761 201-7612
Fax 0761 201-7486

privat:

Haierweg 51
79114 Freiburg
Tel. 0761 7678208
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Barbara Grimm

SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Karl-Brachat-Realschule

Schulgasse 21
78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721 82-1671
Fax 07721 82-1687

privat:

Sanatoriumstraße 14 b
78112 St. Georgen
Tel. 07724 82323
E-Mail: barbara.grimm@smv-sz.de

Rolf Benda

SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Scheffel-Gymnasium

Otto-Hahn-Straße 7
77933 Lahr
Tel. 07821 9196-30
Fax: 07821 9196-35

privat:

Rieselfeldallee 63
79111 Freiburg
Tel. 0761 474414
E-Mail: smv-bw@web.de

Wolfgang Scheffner

SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Albert-Schweitzer-Gymnasium

Kandelstraße 47
79194 Gundelfingen
Tel. 0761 58840
Fax 0761 589184

privat:

Wigersheimstraße 15
79224 Umkirch
Tel. 07665 7983

Sebastian Barth

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule

Friedrichstr.51
79098 Freiburg
Tel. 0761 2 01-7953
Fax 0761 2 01-7499

privat:

Alte Str.20
79280 Au
Tel. 0761 4097354
E-Mail: barth-au@t-online.de

Harald Geserer

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen

Gewerbeschule Breisach

Grüngärtenweg 10
79206 Breisach
Tel. 07667 9197-0
Fax 07667 8029-5

privat:

Akazienweg 6
79189 Bad Krozingen
Tel. 0 7633 806659

SMV-Tagungen im Schuljahr 2005/2006

Achten Sie auf die Ausschreibungen des Regierungspräsidiums bzw. der Landratsämter, denn alle Veranstaltungen werden (spätestens 3 Wochen vor dem Veranstaltungstermin) gesondert ausgeschrieben! Auch die Anmeldung ist erst nach der Ausschreibung auf dem dort angegebenen Weg möglich.

Beachten Sie bitte auch, dass u. U. im Laufe des Schuljahres zusätzliche, hier nicht genannte Veranstaltungen angeboten werden.

Legende:

- Gym = Gymnasien
- Beruf. Schulen = Berufliche Schulen
- HRS = Haupt-, Real-, und Sonderschulen

Gym
Termin noch offen
Erfahrungsaustausch für Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer

Gym
Nov. / Dez. 2005
Vier regionale Treffen für Schülersprecherinnen und Schülersprecher

Gym
Februar 2006
SMV-Tagung (2 Tage) in der JuHe Villingen für Teams

Beruf. Schulen
Februar 2006
SMV-Tagung (2 Tage) in der JuHe Villingen für Teams

Gym
März 2006
Zukunftswerkstatt für SMV-Teams (3 Tage)



Beruf. Schulen

November 2005

2 regionale Tagungen für
Verbindungslehrer
in Freiburg und Villingen



Beruf. Schulen

Dezember 2005


2 regionale Tagungen für
Schülersprecher
in Freiburg und Donau-
eschingen



Beruf. Schulen

Mai / Juni 2006

Schülersprecher-Tagung
(2 Tage)



HRS-Schulen

19. Oktober 2005

Herbsttreffen der BAG- Lei-
terinnen und -Leiter an der
Akademie in Donaueschingen



HRS-Schulen

Nov 2005 - Mai 2006

Regionale BAG-Treffen
unter dem Jahresmotto
„Demokratie lernen und leben“
und regionale Treffen für
neugewählte Verbindungs-
lehrerinnen und -lehrer



HRS-Schulen

Juni 2006

Sommertreffen der BAG-Leiter
in Freiburg

BAG-Leiter stellen sich vor:



Seit elf Jahren unterrichte ich an der Haupt- und Realschule Friesenheim die Fächer Bildende Kunst, Musik und Englisch. Für sieben Jahre war ich mit viel Freude als Verbindungslehrer aktiv. Inzwischen habe ich an meiner Schule einen Nachfolger gefunden, interessiere mich aber weiterhin sehr die SMV. Deshalb bin ich froh, die SMV-Tätigkeit als BAG-Leiter fortführen zu können. Zusammen mit Torsten Huber teile ich mir den Bereich Ortenau. SMV-Arbeit halte ich für einen der wichtigsten Bereiche von Schule überhaupt. Ich hoffe, ein wenig dazu beitragen zu können, dass die Bedeutung der SMVen weiter wächst!

Thomas Halder
BAG-Leiter Landratsamt Offenburg

Haupt- und Realschule Friesenheim
77948 Friesenheim
Friedhofstrasse 5
Tel. 07821 - 997898
Fax 07821 - 997897
E-Mail: thomas_halder@web.de

Ramona Luhr
BAG-Leiterin Landratsamt Lörrach

Schillerschule
Grund-, Haupt- und Werkrealschule
Karl-Fürstenberg-Straße 37
79618 Rheinfelden
Tel. 07623 3914
Fax 07623 799967
E-Mail: Schillerschule@hotmail.com



Ich unterrichte seit 4 Jahren an der GHS Schillerschule mit Werkrealschule in Rheinfelden. Als Klassenlehrerin einer 7. Klasse gebe ich neben Englisch, WZG, Religion auch Mathe, WL und Deutsch.

Seit 2 Jahren bin ich zusammen mit meinem Kollegen Enrico Blümel als Verbindungslehrerin an unserer Schule tätig. Wir greifen Ideen der Schulsprecher und Schüler auf und versuchen diese mit diesen gemeinsam umzusetzen. Bei unseren Vorhaben werden wir aktiv von der Schulleitung und von unserem Kollegium unterstützt.

Durch die Vielfältigkeit der SMV-Arbeit wird es nie langweilig und es macht mir sehr viel Spaß gemeinsam mit den Schülern Ideen und Aktionen zu verwirklichen.

Neben der SMV-Tätigkeit in der Schule herrscht ein reger Austausch mit dem BAG-Team. Die enge Zusammenarbeit und die Planung und Durchführung der anstehenden Fortbildungen stellen für mich eine große Bereicherung meiner Arbeit dar.

Tilman Frank

BAG-Leiter Landratsamt Waldshut

Realschule im Bildungszentrum Bonndorf
Mühlenstr. 13
79848 Bonndorf
tilmanfrank@aol.com



Seit 1980 bin ich im Schuldienst, und seit 1991 an der Realschule in Bonndorf. Dort unterrichte ich Mathematik, EWG, Geschichte und Ethik. Da mich unsere Schülerinnen und Schüler im vergangenen Jahr zum Verbindungslehrer gewählt haben, habe ich gerne noch die Aufgabe des BAG-Lehrers für das neue Schuljahr übernommen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit sowohl mit den Schülervetretern und Verbindungslehrern im Schulkreis Waldshut, als auch mit den anderen BAG-Lehrern beim Regierungspräsidium Freiburg.



Ich unterrichte seit 6 Jahren an der Gertrud-Luckner-Realschule in Rheinfelden. Meine Fächer sind Erdkunde, Gemeinschaftskunde und Geschichte. Ich bin seit 2 Jahren Verbindungslehrer und wir versuchen zusammen mit den Schulsprechern und den Schülerinnen und Schülern unser Schulleben positiv zu beeinflussen und gemeinsam Neues zu gestalten.

Diese Aufgabe gibt einem trotz mancher Unwegbarkeit und mancher Auseinandersetzung sehr viel und ich hoffe noch lange dieses Amt ausüben zu dürfen! Die Zusammenarbeit und der Austausch im BAG-Team gibt einem zusätzliche Anregungen und Motivation für die SMV-Arbeit!

Jörg Kitiratschky

BAG-Leiter Landratsamt Lörrach

Gertrud-Luckner-Realschule
Müssmattstraße 18
79618 Rheinfelden
Tel. 07623 1030
Fax. 07623 30515

**Natascha Meyer**

BAG-Leiterin Landratsamt Villingen-Schwenningen

GHS Pfaffenweiler
Steinbühlstraße 9
78052 VS-Pfaffenweiler
Tel. 07721 – 25471
E-Mail: wasanderes@gmx.de

Ich bin 30 Jahre alt, lebe in Villingen und unterrichte seit 2003 an der Hauptschule in Pfaffenweiler. Meine Unterrichtsfächer sind Deutsch, Mathe, Englisch und Sport. Zurzeit bin ich Klassenlehrerin der 9. Klasse. Neben meiner Arbeit im Schulleitungsteam bin ich seit zwei Jahren Verbindungslehrerin und sammle vielfältige Erfahrungen als Ansprechpartner für Schüler, Eltern und Lehrer im schulischen wie auch im privaten Bereich. Diese Arbeit macht mir sehr viel Spaß und bietet Gelegenheit, an einer Schule mit Schülern, Eltern und Lehrer etwas zu bewegen.

In meiner Freizeit mache ich viel Sport (TaeKwonDo, Badminton, Rennrad fahren, Inliner, snowboarden...) und versuche für die Schüler auch lange nach der Schule ein guter Ansprechpartner zu sein.

SMV-Kontaktliste

Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG)

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Sonder-, Haupt- und Realschulen im Bereich der Landratsämter, des Staatlichen Schulamts Freiburg und des Regierungspräsidiums Freiburg

Regierungspräsidium Freiburg

Peter Rauls, SMV-Koordination RP Freiburg
Abteilung Schule und Bildung
Zimmer 808, erreichbar am Mittwoch
Eisenbahnstraße 68
79098 Freiburg
Tel.: 0761 2825-145
E-Mail: Peter.Rauls@rpf.bwl.de

Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen
Lessing-Realschule
Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel.: 0761 201-76 12
Fax: 0761 201-74 86
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Barbara Grimm, SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen
Karl-Brachat-Realschule Villingen
Schulgasse 21
78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721 821671
Fax: 07721 821687
E-Mail: barbara@f-grimm.net

Raum Freiburg

Karin Baumgart, BAG-Leiterin Sonderschulen
Verbindungslehrerin
Zarduna-Schule
Zardunastraße 16
79199 Kirchzarten
Tel.: 07661 61196
Fax: 07661 912952
E-Mail: poststelle@zarduna.schule.bwl.de

Ulrike Wilbert, BAG-Leiterin, Verbindungslehrerin
Sommerberg-Schule
Schulstraße 12
79853 Lenzkirch
Tel.: 07653 96040
Fax: 07653 960444
E-Mail: Uli.Wilbert@gmx.de

Landratsamt Konstanz

Ulrika Fischer, BAG-Leiterin, Schulleiterin
Anne-Frank-Schule Engen
Jahnstraße
78234 Engen
Tel.: 07733 9428-0
Fax: 07733 9428-19
E-Mail: UlrikaFischer@gmx.de

Markus Rues, BAG-Leiter, Verbindungslehrer
Theodor-Heuss-Realschule
Zähringerplatz 1
78464 Konstanz
Tel.: 07531-89 35-0
Fax: 07531-89 35-19
E-Mail: Markus.Rues@t-online.de

Landratsamt Lörrach

Jörg Kitiratschky, BAG-Leiter
Gertrud-Luckner-Realschule Rheinfelden
Müssmattstraße 13
79618 Rheinfelden
Tel.: 07623-10 30
Fax: 07623-30 515
E-Mail: Kitiratschky@glrs-rhfd.powerkids-mail.de

Ramona Luhr, BAG-Leiterin

Schillerschule GHS
Karl-Fürstenbergstraße 37
79618 Rheinfelden
Tel.: 07623 3914
Fax: 07623 799967
E-Mail: Ramona.Luhr@t-online.de

Landratsamt Offenburg

Thomas Halder, BAG-Leiter
HRS Friesenheim
Friedhofstr. 5
77948 Friesenheim
Tel.: 07821-99 78 98
Fax: 07821-99 78 97
E-Mail: thomas_halder@web.de

**Landratsamt Rottweil und
Landratsamt Tuttlingen**

Mechthild Regner, BAG-Leiterin Rottweil
Verbindungslehrerin
Realschule Oberndorf
Oberamteistraße 8
78727 Oberndorf a. N.
Tel.: 07423-86 78 15
Fax: 07423-86 78 44
E-Mail: Mechthild.Regner@t-online.de

Fritz Löffler, BAG-Leiter Tuttlingen
Verbindungslehrer
Ludwig-Uhland-Realschule
Uhlandstraße 11
78532 Tuttlingen
Tel.: 07461-94 92-0
Fax: 07461-94 92-20
E-Mail: Fritz.Bianca.Loeffler@t-online.de

Landratsamt Villingen-Schwenningen

Sonja Biller, BAG-Leiterin
GHS Robert-Gerwig-Schule
Schulstraße 1
78112 St. Georgen
Tel.: 07724-87 162
Fax: 07724-82 117
E-Mail: sonjabiller@aol.com

Stefanie Göckeritz, BAG-Leiterin
GHS Obereschach
Schlossberg 1
78052 VS-Obereschach
Tel.: 07721-963190
Fax: 07721-963191
E-Mail: s.goeckeritz@web.de

Alexandra Maier, BAG-Leiterin
Realschule am Salinensee
78073 Bad Dürkheim
Tel.: 07726-977 9-15
Fax: 07726-977 9-19
E-Mail: Maier.Alexandra@gmx.de

Natascha Meyer, BAG-Leiterin
GHS VS-Pfaffenweiler
Steinbühlstraße 9
78052 VS-Pfaffenweiler
Tel.: 07721-25 471
Fax: 07721-50 74 48
E-Mail: wasanderes@gmx.de

Landratsamt Waldshut

Tilman Frank, BAG-Leiter
Realschule im Bildungszentrum
Mühlenstraße 13
79848 Bonndorf
Tel.: 07703-93 58 10
Fax: 07703-93 58 20
E-Mail: tilmanfrank@aol.com

Mit Ende des Schuljahres 2004-2005 haben uns Torsten Huber, Waltraud Klemm und Margret Teufel verlassen. Wir bedanken uns von Herzen für ihre sehr engagierte Arbeit.

Neu im Kreis der BAG-Leiterinnen und BAG-Leiter begrüßen wir, ebenso herzlich, Sonja Biller, Tilman Frank, Thomas Halder, Jörg Kitiratschky, Ramona Luhr und Natascha Meyer. Barbara Grimm ist als vormalige BAG-Leiterin Villingen-Schwenningen zur SMV-Beauftragen berufen worden, wozu wir ihr sehr gerne gratulieren.

„Das neue Evaluationskonzept wird die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler weiter fördern“



Interview mit Frau Professor Suzan Bacher,
Direktorin des Landesinstituts für Schulentwicklung,
zur Rolle der SMV im Rahmen der Schulevaluation

Im Rahmen der Selbstevaluation werden die Qualitätsbereiche „Professionalität der Lehrkräfte“, „Schulführung und -management“, „Schul- und Klassenklima“ sowie „Außenbeziehungen“ untersucht. Die Rolle der Schülermitverantwortung (SMV) wird im Qualitätsbereich III des Schul- und Klassenklimas erwähnt.

Frau Bacher, welche Bedeutung weisen Sie der Evaluation für die Entwicklung der Schulen in Baden-Württemberg zu?

Bevor ich konkret auf Ihre Frage eingehe, möchte ich ganz knapp auf den Ursprung des Wortes Evaluation eingehen. Vom Wortsinn her bedeutet es „Schätzung“ und „Wertbestimmung“ eines Gegenstandes oder einer Sache. In diesem Verständniszusammenhang bedeutet für mich Evaluation die Wertbestimmung und die Wertschätzung schulischer Qualität und Entwicklung. Ohne eine systematische datengestützte Rückmeldung über Erreichtes und noch zu Erreichendes ist eine gezielte Schulentwicklung nicht denkbar. Der österreichische Schulentwickler Prof. Dr. Michael Schratz fasst Evaluation als das Bemühen auf, Qualität von Schule und Unterricht zu verstehen, in der Absicht, sie weiterzuentwickeln. Mir gefällt diese Beschreibung.

Im Idealfall machen sich möglichst viele daran, die eigene Schule in ihren verschiedenen Aufgabenfeldern aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, um sie noch weiter voranzubringen.

Was versprechen Sie sich von der Fremdevaluation, was von der Selbstevaluation?

Ich möchte zunächst mit der Selbstevaluation beginnen, da sie im baden-württembergischen Konzept der Evaluation an allgemein bildenden Schulen den Vorrang vor der Fremdevaluation hat. Dies ist nicht nur in der zeitlichen Abfolge so zu verstehen, sondern ich bin auch der Überzeugung, dass die inner-schulische Evaluation, d.h. der Aufbau einer inner-schulischen Rückmeldekultur, der eigentliche Sauer-teig beim ganzen Evaluationsgeschehen ist. Selbst-

verständlich müssen alle am Schulleben Beteiligten in diese systematischen Rückmeldungen mit einbezogen werden. So kann Selbstevaluation zur „Navigationshilfe“ in der innerschulischen Qualitätsentwicklung werden und Antworten auf folgende Fragen geben:

- Was sind unsere gemeinsamen Ziele?
- Wo stehen wir in Bezug zu unseren Zielen?
- Sind wir mit unseren Ergebnissen zufrieden (wenn nicht, was machen wir dann)?
- Was ist unsere nächste Wegstrecke?

Aber keine Einrichtung ist ohne „blinde Flecken“. Von daher ist es auch sinnvoll und notwendig, dass in regelmäßigen Abständen die Fremdevaluation einen „Blick von außen“ auf die Schule wirft und dadurch Impulse für die Qualitätsentwicklung gibt. Selbst- und Fremdevaluation ergänzen sich somit komplex-mentär.

Im „Leitfaden zur Selbstevaluation an Schulen“ des Kultusministeriums (siehe www.eis-bw.de) wird die spannende Frage gestellt: „Wie können die Schülerinnen und Schüler das Schulleben demokratisch mitgestalten?“ Wie würden Sie diese Frage für sich beantworten?

Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler ist für mich ein zentraler Aspekt schulischen Lebens. Der entsprechende Auftrag wird im §1 Schulgesetz formuliert. Hartmut von Hentig gibt in seiner Einführung in den Bildungsplan 2004 Impulse, wie „Demokratie Lernen“ ins Blickfeld genommen werden kann. Bei dem heutigen Wertepluralismus ist die Schule ein zentraler Ort, an dem Demokratie praktisch erfahrbar wird und Schülerinnen und Schüler eine demokratische Grundhaltung aufbauen können.

Im „Leitfaden“ werden die demokratischen Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler betont und ausgeführt (siehe S. 34). Wie können diese Vorgaben in die Realität umgesetzt werden?

Im Rahmen der erweiterten Eingeständigkeit muss jede Schule den Weg gehen, der ihrer Situation angepasst ist. Eine Grundschule wird andere Möglichkeiten finden, die Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schullebens einzubeziehen als ein Gymnasium oder eine Hauptschule. Von daher wollen die Aspekte im Orientierungsrahmen, die unter „mögliche Anhaltspunkte“ aufgelistet sind, Schulen lediglich Anregungen geben, sie sind nicht als Vorgaben gedacht. Welche Aspekte wie an der Schule sinnvoll umgesetzt werden, bedarf eines Aushandlungsprozesses vor Ort. Ich bin sicher: Die Schulen in unserem Land werden diese Impulse um viele zusätzliche Möglichkeiten bereichern.

Die gesamte Schülerschaft ist Mitglied der SMV. Klassenräte wählen Klassensprecher/innen, der Schülerrat wählt die Schülersprecher/innen. An vielen Schulen wird jedoch so getan, als seien lediglich die gewählten Vertreter oder gar nur die Schülersprecher/innen Mitglied der SMV. Das führt dazu, dass die breite Schülerschaft bei vielen demokratischen Entscheidungsprozessen außen vor bleibt. Wie beurteilen Sie die Situation an unseren Schulen? Wie ließe sich diese Situation verbessern?

Durch Kontakte weiß ich, dass viele Schulen auf dem Weg sind, Schülerinnen und Schüler, und nicht nur deren gewählte Vertreterinnen und Vertreter aktiv in Gestaltungsprozesse mit einzubeziehen. Ich bin der Überzeugung, dass auf der Basis des Bildungsplans 2004 und den Anregungen aus dem Orientierungsrahmen zur Schulqualität immer mehr Schulen auf die aktive Unterstützung der Schülerschaft beim Schulentwicklungsprozess bauen. Allerdings, und das bedauere ich sehr, habe ich auch Rückmeldungen aus Schulen, dass die Schüler/innen das Angebot, entscheidend an der Gestaltung der Schule mitwirken zu können, nur zögerlich oder auch gar nicht annehmen. Dies gilt sowohl für die gewählten Vertreterinnen und Vertreter als auch die gesamte Schülerschaft. Hier liegt noch ein weites Arbeitsfeld für Schulen brach, das nur gemeinsam bearbeitet werden kann.

Wäre nicht die prinzipielle Öffentlichkeit aller schulischen Gremien auf allen Ebenen, sofern nicht personelle Dinge zur Diskussion stehen, durch Hinzuziehung von Vertreter/innen der Schülerschaft wünschenswert?

So pauschal möchte ich dieser Aussage nicht zustimmen. Jede Gruppe muss auch geschützte Diskussionsräume für sich selber haben, in denen Ideen diskutiert und verworfen werden können. Dies gilt für mich sowohl für die Gremien der Lehrkräfte als auch die der Eltern und der Schülerinnen und Schüler. Ich halte es jedoch für notwendig, dass die einzelnen schulischen Gremien in einen stärkeren Dialog treten und ihre Sichtweisen austauschen. Eine Schule ist

sicher gut beraten, wenn sie Strukturen für einen regelmäßigen gemeinsamen Austausch schafft.

Laut „Leitfaden Selbstevaluation“ soll „ein Engagement der Schüler/innen auf SMV-, Schul- und Klassenebene von den Lehrkräften unterstützt“ werden. Wie sollte die Unterstützung konkret aussehen?

Bei dieser Frage gibt es keine allgemein gültige Antwort. Hier muss wieder die schulspezifische und schulartspezifische Situation berücksichtigt werden. In einer Grundschule wird vielleicht eher der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin gefordert sein Raum zu geben für Ideen und das Engagement der Schüler/innen. In der Schweiz gibt es interessante Modelle, wie gerade auch jüngere Schülerinnen und Schüler in gesamtschulische Entwicklungsprozesse mit einbezogen werden können.

In der Sekundarstufe I und II wird sich sicher das Interesse der Schüler/innen an einer Mitgestaltung auf die Gesamtebene der Schule verlagern. Meiner Erfahrung nach als ehemalige Lehrerin und stellvertretende Schulleiterin ist der erste Schritt der Unterstützung der, Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, ihre Ideen zu formulieren, also zuzuhören, welche Vorschläge und Anregungen die Jugendlichen einbringen. In den weiteren Schritten sollte man dann gemeinsam ausloten, ob und an welchen Stellen konkrete Unterstützung notwendig ist. Oft reicht es auch völlig aus, Schülerinnen und Schülern Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen, damit sie sich einbringen können. An welchen Stellen dies geschieht, muss natürlich der einzelnen Schülerschaft überlassen werden, das können die Mediatorenprojekte oder die ganz konkrete Arbeit am Schulkonzept sein.

An den meisten Schulen werden Schüler/innen kaum oder nicht „in die Entwicklung des Schulcurriculums/des Schulkonzeptes einbezogen“, wie vom Landesinstitut vorgeschlagen. Welche Chancen sehen Sie, die Einbeziehung der SMVen nachhaltig zu verbessern?

Wie schon oben angesprochen, hängt die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler von beiden Seiten ab. Die Seite der Schule muss ein Interesse haben, die Sichtweisen der Schülerschaft zu erfahren und sie aufzugreifen. Andererseits muss auf Seiten der Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft vorhanden sein, sich längerfristig in Schulentwicklungsprozesse einbinden zu lassen. Beides nehme ich momentan an baden-württembergischen Schulen wahr, sicher noch nicht überall, aber im wachsendem Maße. Ich kann mir gut vorstellen, dass das neue Evaluationskonzept die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler weiter fördern wird.

Das Interview führte Jürgen Grässlin.

Zivilcourage

Frühjahrstreffen der BAG-Leiter/innen im Waldhof, Freiburg-Littenweiler

“Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen.“

Franca Magnani

Zivilcourage ist eine wichtige Kompetenz im Rahmen von Demokratieerziehung. Aber was können wir als Mitglieder der SMV dazu beitragen, dass diese „innere Haltung“ bei Schülern entsteht, bzw. wächst? Der Praxistag sollte, wie schon sein Name sagt, den BAG-Leiterinnen und -leitern als Multiplikatoren die Möglichkeit geben, vielfältige praktische Übungen dazu am eigenen Leib auszuprobieren. Praxistag – das heißt: nicht sicher auf seinem Stuhl sitzen und sich von einem Vortrag berieseln zu lassen, sondern sich auch mal auf `s Glatteis zu begeben und sich auf eine unbekannte Übung einzulassen. Oft steht man dabei auf dem Präsentierteller. Aber wie alle SMVler, egal ob Lehrer oder Schüler, sind wir das ja gewöhnt!?!

Angeleitet von Lotte Fehrlé und Irene Heinzelmänn (Beratungslehrerinnen für personenzentrierte Gesprächsführung und Psychodrama am RPF) erarbeiteten sich die 21 Teilnehmer zunächst die wesentlichen Voraussetzungen für zivilcouragiertes Eingreifen. Dabei geht es darum, ein besonderes Ereignis überhaupt erst wahrzunehmen, genau hin zu sehen und es zu werten. Man muss die Situation überhaupt erst als Notlage erkennen, um einzugreifen. Der Willen eines Täters, die Tat durchzusetzen, ist zu Beginn noch klein, steigt aber exponentiell an. Schnelles Eingreifen ist gefragt. Dazu muss man auch die eigentliche Verantwortlichkeit bejahen und auf eigenes Wissen und auf Fähigkeiten bauen können. So übten die Teilnehmer unter Anleitung der Referentinnen lautstark und gestenreich die sog. „STOPP-REGEL“. Sie eignet sich ganz besonders in den Klassen 1 bis 6 als Mittel, couragiert einzugreifen oder von sich selbst abzuwehren. Bei praktischen Übungen wie „Kissenschlacht“ oder „Kissenjagd“ konnten die Teilnehmer nachvollziehen, welche Auswirkungen eine anfeuernde Umgebung hat und wie gut man sich eigentlich gegenseitig helfen und schützen kann. Am Nachmittag ging es dann mehr um Mobbing in Klassen

und Möglichkeiten dort einzugreifen. Dabei konnten die BAG-Leiter sich einmal als alpha (Anführer), gamma (Mitläufer) oder omega (Opfer) fühlen. Je besser bei diesem „Spiel“ die Rolle zum Spieler passte, umso mehr Spaß hatten alle dabei. Zum Schluss boten einige Filmsequenzen über Mobbing in einer 8. Klasse viel Diskussionsstoff.

Der „Waldhof“ in Freiburg-Littenweiler umrahmte die lebhaft und engagierte Teilnahme der SMV-Fortbildner mit einem gehobenen Ambiente. Dazu gehörten der Tee im Salon umrahmt von Aquarellen ebenso wie der Blick über die Jugendstilveranda in die frühlingsfrischen Baumkronen beim Mittagessen. Bestimmt haben die Teilnehmer vielfältige Anregungen mitgenommen. Besonders die praktischen Übungen bereichern ja jede SMV-Fortbildung, die die BAG-Leiter im nächsten Jahr gestalten werden. So kann man nur hoffen, dass Vieles davon auch bei den Schülersprecherinnen und -sprechern und letztlich bei den Schülern ankommt. Vorsicht also vor „STOPP“-rufenden Schülern und Schülerinnen!

Ein besonderer Dank gilt den Referentinnen Lotte Fehrlé, Irene Heinzelmänn und Jürgen Grässlin, die den Praxistag inhaltlich bzw. organisatorisch gestaltet haben.

Barbara Grimm



Die SMV-Beauftragte, Barbara Grimm, im Gespräch mit Ramona Luhr und Jörg Kitiratschky



Acrobat-Dokument

Zu guter Letzt:

Obstsalat

Beschreibung:

Obstsalat ist ein Bewegungsspiel im Stuhlkreis.

Vorbereitungen:

Je nach Klassengröße werden 3-5 Früchte ausgesucht. Jeder Schüler bekommt eine der Früchte zugewiesen. Ein Schüler wird ausgewählt und stellt sich in die Mitte. Der Stuhl des Schülers wird aus dem Stuhlkreis entfernt. Der Kreis wird geschlossen.

Ablauf:

Der Schüler in der Mitte nennt eine der vereinbarten Früchte. Alle Schüler, die die genannte Frucht zugewiesen bekommen haben, müssen nun aufstehen und schnellstmöglich ihre Plätze tauschen. Der Schüler in der Mitte muss versuchen einen der freien Plätze zu ergattern. Derjenige, der dabei übrig bleibt, darf die nächste Frucht bestimmen.

Variationen:

Es müssen nicht unbedingt Früchte verwendet werden. Es kann in beliebigen Sprachen und mit beliebigen Begriffen gespielt werden, z.B. mit den SMV-Begriffen: Schülersprecher, Klassensprecher, Verbindungslehrer, Klassenlehrer, Schulleiter, Schüler...

www.smv-bw.de

Unter dieser Internetadresse finden alle SMV-Interessierten eine Fülle von Informationen zum Thema Schülermitverantwortung. Neben Wissenswertem rund um die SMV-Arbeit gibt es eine Mailingliste, ein SMV-Forum und viele Bilder verschiedener SMV-Seminare.

Die Betreiber dieser Seite, die SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien, beantworten darüber hinaus auch spezielle SMV-Fragen, vermitteln Kontakte und freuen sich über Beiträge aus den Schulen, die im Internet veröffentlicht werden dürfen, damit andere Schulen sich ein Beispiel nehmen können, ganz nach dem Motto:

Tue Gutes und rede darüber!